

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN UEBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz, Landesausstellung Gent 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil
Organ des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.
Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto
4.— für das Ausland,
Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 9. XX. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

Anfang Mai 1913

J. SCHÄRER-NUSSBAUMER, Textilmaschinen-Fabrik

Gegründet 1880

Erlenbach-Zürich (Schweiz)

Telephon 53

Telegramm-Adresse: Maschinenfabrik Erlenbach-Zürich.

Erstklassige Spezialfabrik moderner Seiden- und Baumwollspulmaschinen
für Kreuz- und Parallelwindung zur Band- und Stofffabrikation.

Eigene, ausserordentlich wichtige Patente im In- und Auslande und daher nachweisbar eminente
Vorteile gegenüber den Konkurrenzfabrikaten.

In wenigen Jahren über 70,000 Spindeln nach meinem patentierten System geliefert

Präzisionsspulmaschine für Effektwicklung.

Windmaschinen.

Patenthaspel „FORTSCHRITT“ mit gehärteten und auswechselbaren
Stahlfedersprossen.

Rationellster Haspel der Zukunft.

Ueberall Ia. Referenzen.

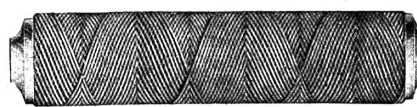
Man verlange meine Prospekte.



Pincops



Roll-Spülchen ohne Kopfende.



Roll-Spülchen mit Kopfende.



Spule mit
Anfangs-
konus

SCHINDLER & Cie. LUZERN

erstellen seit 1848 als Spezialität

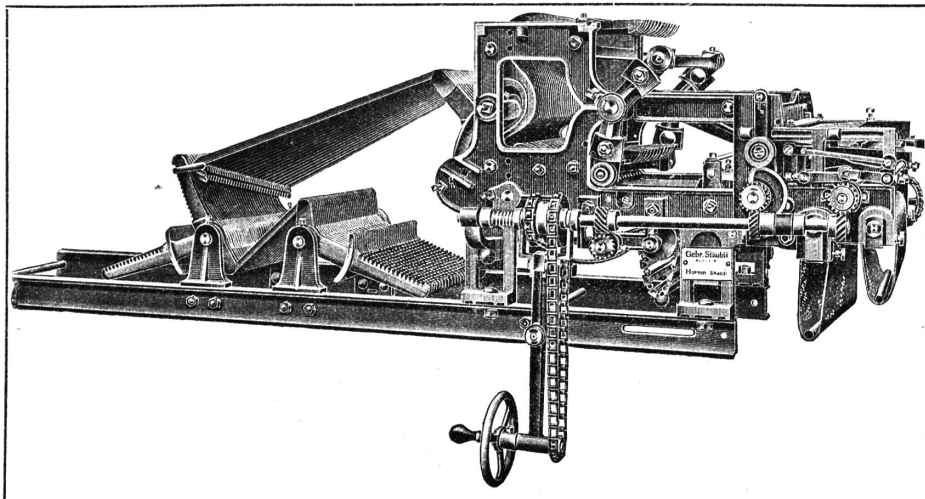
PERSONEN- UND WAREN- AUFZÜGE

in vollkommener Ausführung

für
ELEKTRISCHEN
HYDRAULISCHEN
TRANSMISSIONS-
BETRIEB

Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen-Schweiz.

Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)



Neueste Papierdessin- Schaffmaschine

(Patentiert)

mit 2 Papier- u. 1 Holzzylinder
drehbare Messer und
Spitzkugelenke, Type LSt 5.

Garantiert äußerst ruhiger
und sicherer Gang, auch bei
großer Tourenzahl.

**Einfache Behandlung,
leicht und übersichtlich.**

Diese Maschinen können mit
jedem beliebigen Schwingen-
zuge versehen werden.

Neueste leistungsfähige Klaviatur-,
Schlag- und Kopiermaschinen.

DIASTAFOR

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünn-
flüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appretur-
massen aus Stärke und Mehl

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vor-
bereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Diamalt-Aktien-Gesellschaft
München II

Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48

Jacquardmaschinen „Verdol“

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lion

Capital social: 1,080,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lion 1904.

Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden
gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344,
1792 Platinen und höher.

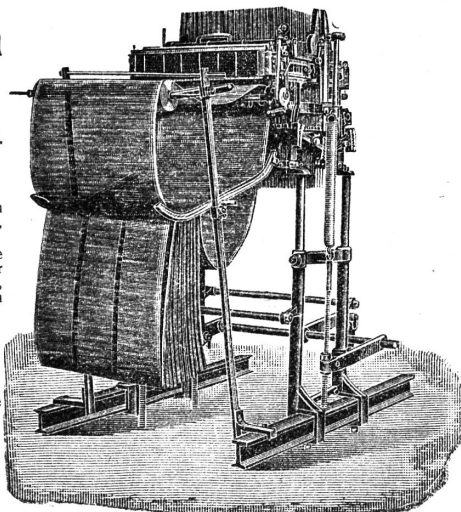
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre
Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster
Tourenzah! Das System ermöglicht auf leichtem,
freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten
einzuhängen.

**Automatische Verdol Kartenschlag-
und Kopiermaschinen,**

bei letztem neustes System, ohne Schnüre
und Gewichte

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten
System: **Vincenzi, Jacquard und Verdol**



Ersatz der Pappkarten
durch endloses Papier

**Doppelhub- und
Zweizylinder-Jacquardmaschine**
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für
Foulardfabrikation sehr geeignet

Karlenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier
beste Qualität, gegen Witterungs-
einflüsse unempfindlich, für Jac-
quardmaschinen und für Ratieren
aller Systeme.

Ausführ! Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern

Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. Italien: Como, 79 Borgo Vico. Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Railroad Avenue, N. Y. Spanien: Barcelona, 6 Laurio (E. Rosenberger). Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler). Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovski pereoul (J. Naef). Japan: Kyoto, (S. Torii).



Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung
für alle Strangengrößen.

80,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik
LANGNAU-ZÜRICH

□ □ □

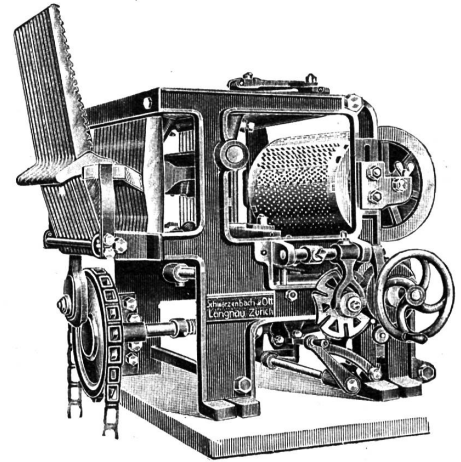
Patentirte karten- und papierlose
Doppelhubschaffmaschine
„Reform“

für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle
zu jedem Stuhl-System passend.

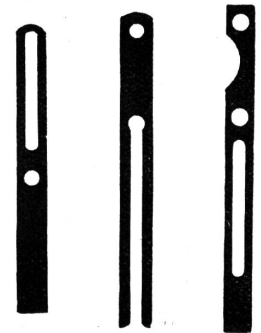
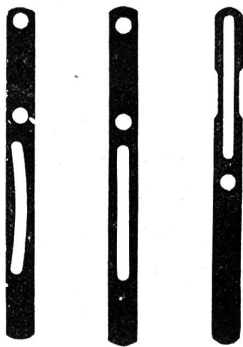
Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus
Holz für die Textil-Industrie

Spulen und Spindeln

1/10 natürlicher Grösse



Doppelhub-Schaffmaschine „Reform“



Unsere

Zettelmaschine

in der **neuesten** Ausführung
ist **unübertroffen**

Maschinenfabrik und Eisengiesserei
VOGT & SCHAAD

vormals **BENNINGER & Co. in UZWIL** St. Gallen

Verlangen Sie illustrierten Prospekt

Besichtigen Sie unsern Mustermaschinensaal

„Jacobine“

Wer in seinen Spinn- und Websälen eine tadellose Luft — nach Bedürfnis befeuchtet — haben und billig unterhalten will, schaffe sich das

Luftbefeuchtungs-Ventilations-System „Jacobine“

an, das *einzig* System, welches mit den höchsten Ausstellungspreisen gekrönt und in der permanenten Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Berlin-Charlottenburg, Fraunhoferstrasse 11/12, Aufnahme fand.

Das Luftbefeuchtungs-Ventilations-System „Jacobine“

wird im Betrieb zu sehen sein in der

Weltausstellung 1913 in Gent (Belgien, Holländischer Pavillon).

Kein Interessent versäume, sich von der Superiorität des Systems „Jacobine“ zu überzeugen.

Man verlange den neuen deutschen oder französischen Prospekt, dessen Inhalt für jeden Textilindustriellen von grosser Wichtigkeit ist.

Rudolph Jacobi, Ingenieur-Fabrikant, Nimmegen
Holland.

Vertreter für die Schweiz, angrenzende Gebiete und Süd-Frankreich
Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.

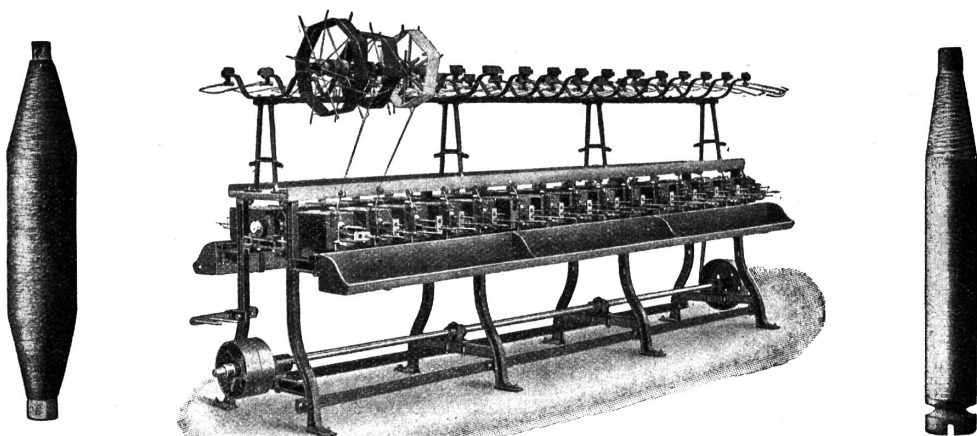
Maschinenfabrik SCHWEITER A.-G. Horgen (Zürich)

GEGRÜNDET 1854

vormals J. Schweiter

TELEPHON No. 67

Textilmaschinen und Apparate für die gesamte Textil-Industrie



Kreuzschußspulmaschine „RAPID“, die bestkonstruierte und leistungsfähigste Schuß-Spulmaschine der Gegenwart

Prima Referenzen von Weltfirmen der Seiden- u. Baumwollbranche

➡ Für eine einzige Riesenfirma in kurzer Zeit 1700 Spindeln Rapid geliefert u. in Auftrag erhalten ➡

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telefon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Zolltarifentwurf der Vereinigten Staaten.

Hierüber teilt die schweizerische Gesandtschaft in Washington folgendes mit: Die Grundzüge des Gesetzentwurfes zur Revision des Zolltarifs im demokratischen Sinne bestehen darin, daß die Zölle auf viele Artikel, die zur Nahrung und Bekleidung dienen, aufgehoben und die Zölle auf die meisten unentbehrlichen Lebensbedürfnisse beträchtlich herabgesetzt werden; ferner in der Einführung einer neuen Einkommensteuer, die jeden amerikanischen Bürger trifft, dessen jährliches Rein-Einkommen über 4000 Dollars beträgt. Dadurch, daß eine $\frac{2}{3}$ Mehrheit der Staaten der Erhebung einer Bundes-Einkommensteuer bereits zugestimmt haben, fallen fiskalische Rücksichten fort, und der Kongreß wird in Bemessung der Eingangszölle unabhängig.

Dem Abschlusse von Reziprozitätsverträgen unter dem vorgeschlagenen Tarif ist weiter Spielraum gelassen, nicht etwa durch die Möglichkeit, daß, wie unter dem Payne-Aldrich-Tarif, Strafzölle verhängt werden können, sondern der Unterwood-Tarif ist als Maximaltarif gedacht und es bleibt dem Präsidenten anheimgestellt, von diesen Sätzen abzugehen, Ermäßigungen eintreten zu lassen, falls andere Nationen entsprechende Zugeständnisse für amerikanische Ausfuhrwaren machen. In ihrer jetzigen Fassung wird die Unterwood-Vorlage zwar schwerlich Gesetz werden; Abstriche und Erhöhungen im Senate werden wohl im Hause und besonders Erhöhungen im Senate beantragt werden, aber Präsident Wilson sucht auf der Basis der Unterwood-Bill die Erfüllung des von seiner Partei und von ihm gegebenen Versprechens, und er wird dieses Versprechen einlösen; jedenfalls wird er sich nicht mit einem Tarif einverstanden erklären, welcher der volkstümlichen Forderung niedrigerer Zölle und niedrigerer Preise für Nahrungsmittel und Bedarfsartikel nicht entsprechen sollte. Präsident Wilson hat schon zum voraus angekündigt, daß er bei der nächsten Kongreßwahl sich direkt an das Volk wenden werde, falls die „Standpatters“ es fertig bringen sollten, eine Tarifrevision zu hintertreiben.

Um die Kosten der Lebenshaltung zu vermindern, ist der den Farmern gewährte Zollschatz um mehr als 50 Prozent herabgesetzt worden. Mindestens die gleiche Reduktion trifft den Schutz, den zurzeit die Stahlfabrikanten und die Fabrikanten von Stahlwaren genießen. Die stärkste Herabsetzung erfolgt auf Getreide (breadstuffs), Ackerbauprodukte, wollene und baumwollene Waren. Die Aufhebung des Zolles auf Rohwolle dürfte im Kongresse noch zu erbitterten Interessenkämpfen führen. Zucker soll im Jahre 1916 vom Zoll gänzlich befreit werden; bis zu jenem Zeitpunkte tritt eine Ermäßigung des gegenwärtigen Zolles um 25 Prozent ein.

Auf die Liste der zollfreien Artikel sind ferner versetzt worden: Fleisch, Mehl, Stiefel und Schuhe, Bauholz, Kohlen, Eisen, Milch und Rahm, Kartoffeln, Salz, Schweine, Mais, Maismehl, baumwollene Sackstoffe, landwirtschaftliche Geräte, Leder, Holzbrei, Druckpapier von nicht über $2\frac{1}{2}$ Cents per Pfund, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Schriftsetzmaschinen, Registrierkassen, Stahlschienen, Stacheldraht, Baumwollreifen-Nägel, Bandeis, Fische, Schwefel, Soda, Gerbstoffe, Essigsäure und Schwefelsäure, Borax, Holzprodukte, einschließlich Besenstiele, Planken, Speichen für Räder, Pfosten, Latten, Zaunstangen, Faßdauben und Schindeln. Aus der Freiliste genommen und zollpflichtig gemacht worden sind: Ungeschliffene Diamanten und Edelsteine (neu 15 Prozent), gewisse Kohlenteerprodukte, flüchtige Öle, Gewürze.

Für die Artikel, welche die Schweiz, speziell die Textilindustrie, besonders angehen, nämlich Stickereien (jetzt Art. 373) und Seidenstoffe (Art. 329 und 330) war von Anfang an wenig zu erhoffen. Bis jetzt ist lediglich für Seidenbänder (Nr. 328) eine kleine Reduktion von 50 auf 40 Prozent vorgesehen. Stickereien sind, als Luxusartikel, bei 60 Prozent belassen worden. Der Zoll auf Uhren und Uhrenbestandteilen ist einheitlich auf 30 Prozent ermäßigt worden. Die Ansätze auf den nachstehenden, uns interessierenden Artikeln sind ebenfalls etwas herabgesetzt worden: Tannin, das Basel interessiert (von 35 auf 4 Cents per Pfund), Nr. 1, Alizarin (Nr. 6), Anilinöle usw. (Nr. 25) andere als Anilinfarben (66), Dampfmaschinen (169), Strickwaren (Unterkleider) aller Art (270), Vorhänge (lace window curtains) (274) Schappe-Seide (324), Strohtressen (348).

In Nachstehendem führen wir für unsere wichtigeren Ausfuhrartikel die im neuen Tarifentwurf vorgeschlagenen Zölle an, und zwar zunächst die Ermäßigungen. Die Ansätze sind, wie bisher, meistens Wertzölle und nur für wenige Waren in Dollars und Cents für das englische Pfund (453,6 Gramm) ausgesetzt. Seide und Halbseide: Bänder 40 Prozent, Stoffe 45 Prozent (Beuteltuch würde auf der Freiliste bleiben), Kleider und Wirkwaren 50 Prozent; Floreteide, auch gezwirnt, 35 Prozent; Kunstseidengespinnste 35 Prozent, Waren aus Kunstseide 60 Prozent. — Wolle: Garne 20 Prozent, Gewebe, Wirkwaren und andere Artikel mit wenigen Ausnahmen 35 Prozent. — Baumwolle: Rohgewebe, aus Garn bis Nr. 9 7,5 Prozent, Nr. 10 bis 19 10 Prozent, Nr. 20 bis 39 12,5 Prozent, Nr. 40 bis 49 17,5 Prozent, Nr. 50 bis 59 20 Prozent, Nr. 60 bis 99 22,5 Prozent, aus Garn über Nr. 99 27,5 Prozent; gebleichte, gefärbte, bedruckte und mercerisierte, sowie Jacquardgewebe 2,5 Prozent mehr als für rohe, also je nach dem Garn 10 Prozent bis 30 Prozent, Taschen- und Umschlagtücher, auch fertige, 30 Prozent; Wirkwaren, mit Ausnahme der Strümpfe und Socken, 25 Prozent; Bänder Borten und dergleichen 25 Prozent; Spitzenvorhänge und andere auf der Nottinghamer-Maschine gewobene Stoffe 35 bis 45 Prozent, übrige Baumwollwaren, mit Ausnahme der Stickereien, meist 25 Prozent und 30 Prozent; Stickgarne 15 Prozent. — Leinengewebe im Gewichte von 4,5 Unzen und darüber per Quadratyard 50 Prozent, leichtere 30 Prozent; fertige Ware 40 Prozent und 50 Prozent.

Dampfmaschinen aller Art 15 Prozent, andere Maschinen 25 Prozent; Waren aus Aluminium, Eisen, Kupfer und anderen Metallen 25 Prozent.

Die gleichen Zölle, die im gegenwärtigen Tarif von 1899 festgesetzt sind, werden vorgeschlagen für Stickereien, Spitzen 60 Prozent; Teerfarben 30 Prozent, Parfümerien und kosmetische Mittel ohne Alkohol 60 Prozent; Strohflechte für Hüte 15 Prozent.

* * *

Der neue Seidentarif der Vereinigten Staaten. Der Tarif-Entwurf des Präsidenten Wilson hat uns doch eine gewisse Überraschung gebracht, indem er tatsächlich eine wenn auch sehr bescheidene Ermäßigung der Zölle vorsieht, dafür allerdings die ernstlich in Aussicht genommene Belastung der eingeführten Gräten mit 10 % vom Wert fallen läßt.

Die wichtigsten Ansätze des Entwurfes sind folgende:

Seidene Stückware, Seide dem Wert nach	% vom Wert
vorherrschend	45
Seidene Bänder	40

Seidene Hals- und Taschentücher	40
Samt und Plüsch	50
Nähseide, Organzin und Trame	15

Eine unzweifelhafte Reduktion des Zolles liegt vor bei den Bändern und bei den Tüchern, die heute einem Wertzoll von 50% unterliegen und in Zukunft noch 40% vom Wert entrichten sollen. Bei der seidenen Stückware kommt der Gewichts- und Dichtigkeitszoll in Wegfall und der heutige Minimalansatz von 45% erhält allgemeine Geltung: damit reduziert sich der Zoll für alle Waren, die, weil dem Gewichtszoll unterworfen, zurzeit mit einer Gebühr belegt sind, die in Wirklichkeit bis zu 60 und noch mehr Prozent des Wertes ausmacht. So stellte sich, nach den Veröffentlichungen der Silk Association in New-York, der tatsächlich bezahlte Zoll auf seidenen Stückware im Jahr 1911 auf 54,3%. Die Reduktion der Payne-Aldrich Bill gegenüber ist also einleuchtend und, wenn sie auch keine Hoffnungen auf eine erhebliche Geschäftsentwicklung zuläßt, da insbesondere auf Stapelartikel eine Zollbelastung von 45%, angesichts der Leistungsfähigkeit der nordamerikanischen Weberei, prohibitiv wirkt, so läßt sich doch eine bessere Ausnützung der Konjunkturen denken, als dies zurzeit der Fall ist.

Die Genugtuung über die endliche Abkehr der amerikanischen Behörden von einem jedes Maß überschreitenden Protektionismus wird aber wesentlich eingeschränkt durch die neue Fassung der Kontrollbestimmungen über die Wert-Deklarationen der Ausfuhrer. So wird u. a. vorgeschrieben, daß, wenn der Ausfuhrer sich weigert oder es unterläßt, einem beglaubigten Untersuchungsbeamten der Vereinigten Staaten alle Bücher, Belege oder Rechnungen, die auf den Wert oder die Klasseneinteilung der Ware Bezug haben, zu unterbreiten, der Schatzamtsekretär befugt sein soll, den von einer solchen Person hergestellten oder verkauften Erzeugnissen die Zulassung überhaupt zu verweigern. Amerikanischen Einfuhrfirmen, die diesen Vorschriften nicht nachkommen, soll überhaupt keine Ware mehr ausgehändigt werden. Für jeden Einspruch in Zollsachen ist eine Gebühr von 1 Dollar zu erlegen. Die zurzeit geltende Toleranzgrenze von 10% für Unterwertungen wird abgeschafft, trotzdem eine auch nur auf 10% genaue Einschätzung des Warenwertes durch amerikanische Experten in den meisten Fällen gänzlich ausgeschlossen ist. Die General-Appraisers sollen berechtigt sein, sofern bei einer Tendenz der Verdacht einer Unterwertung vorliegt, die Einfuhr der betreffenden Firma auf Jahre zurück nachzuprüfen. Endlich sollen Waren, die auf amerikanischen Schiffen befördert werden, eine besondere Zollermäßigung von 5% genießen.

Die Regierungen Englands, Deutschlands, Frankreichs und anderer Staaten haben gegen diese Administrativbestimmungen, die nicht nur die Einfuhr nach den Vereinigten Staaten so gut wie verunmöglichen, sondern auch die Geschäftsgeheimnisse der europäischen Fabrikanten den amerikanischen Konkurrenten ausliefern, Verwahrung eingelegt.

Über das Schicksal der Wilson'schen Tarifvorlage läßt sich heute noch nichts bestimmtes voraussagen, da die Partei der „schutzzöllnerischen“ Demokraten namentlich im Senat zahlreiche Anhänger zählt und die amerikanischen Industriellen eine gewaltige Agitation gegen die geplanten Zollermäßigungen begonnen haben.

* * *

Zur amerikanischen Zollvorlage hat sich der Vorsitzende des Fabrikantenvereins der Sächsischen Stickerei- und Spitzen-Industrie, Herr Otto Tröger in Plauen, auf eine Umfrage wie folgt geäußert: „Die Tarifreduktionen sind vorläufig nur Vorschläge. Was davon verwirklicht werden wird, muss abgewartet werden. Zu warnen ist vor einem vorzeitigen Jubilieren in der deutschen Tages- und Fachpresse. Weise Zurückhaltung halte ich für angebrachter. Besser ist es, Zweifel laut werden zu lassen, ob es den Demokraten und Tarifreformern gelingen wird, die Macht der kapitalkräftigen Hochschutzzöllner zu brechen. Man hat drüben noch immer die Zölle erhöht, ohne je die Verbraucher mit einem Worte zu fragen. Es wäre jetzt das erste Mal, dass in Amerika eine Massregel in Rücksicht auf das Wohl der Gesamtheit und zum Besten der ganzen Volkswirtschaft zur Tat würde. Vorläufig bezweifle ich das. Was unsern Artikel, Stickereien

und Spitzen (Ausfuhr zirka 20 Millionen Mark jährlich), anbetrifft, so sehe ich ihn nicht unter den Positionen, die eine Herabsetzung erfahren sollen. Er ist belastet mit 60 und 70 Proz. v. W. Man scheint ihn unter die Luxuswaren zu rechnen. Doch ist man drüben an der Arbeit, diese Industrie im grossen einzuführen. Von Plauen wurden Januar/März 1913 für 870 000 Mark Stickmaschinen nach Amerika gesandt, es sollen für 10 Mill. Mark Aufträge vorliegen, die zur Ablieferung kommen sollen, sobald feststeht, daß Spitzen und Stickereien keine Zollminderung erfahren.“



Deutschland: Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1912.

Über die Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren in den beiden letzten Jahren gibt die deutsche Handelsstatistik folgende Auskunft:

Einfuhr:	1912		1911	
	M.			
Ganzseidene Gewebe asiat. Ursprungs	5,088,000		5,828,000	
Ganzseidene Gewebe, dichte	11,816,000		12,164,000	
Gaze, Krepp und andere undichte ganzseidene Gewebe	5,001,000		6,373,000	
Seidentüll	2,238,000		2,755,000	
Halbseidene Gewebe	5,034,000		4,716,000	
Ganzseidene Bänder	782,000		774,000	
Halbseidene Bänder	245,000		258,000	
Samtband	136,000		172,000	
Samt- und Plüschgewebe	1,760,000		2,146,000	
Ganz- und halbseidene Möbelstoffe	1,670,000		1,632,000	
Seidenbeuteltuch	1,033,000		1,052,000	

Die Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben stellte sich im Jahr 1912 auf 29,2 Mill. M. (im Jahr 1911 auf 31,9 Mill. M.), während die Gesamterzeugung von Seidenwaren dieser Art in Deutschland wohl auf mehr als 150 Mill. M. geschätzt werden kann. Die Einfuhr von Samt und Plüsch, wie auch von Band ist im Verhältnis zum Verbrauch belanglos. Bezeichnend ist der starke Ausfall in der Einfuhr von Krepp, Gaze und andern undichten Geweben, trotzdem die Mode diese Artikel begünstigt; die deutsche Industrie hat zweifellos der Herstellung dieser Waren, die auch durch einen besonders hohen Zoll geschützt sind, mehr Aufmerksamkeit zugewendet.

Als Einfuhrland kommt, neben Japan für asiatische Gewebe, vor allem Frankreich in Betracht; in weitem Abstand folgen Österreich, die Schweiz, England und Italien. Aus der Schweiz insbesondere wurde im Jahr 1912 nach Deutschland ausgeführt (laut Angaben der schweizerischen Handelsstatistik): seidene und halbseidene Gewebe für 3,6 Mill. Fr. und Bänder für 0,5 Mill. Fr.

Ausfuhr:	1912		1911	
	M.			
Ganzseide Gewebe, dichte	14,457,000		13,338,000	
Gaze, Krepp und andere undichte Gewebe	759,000		697,000	
Seidentüll	108,000		223,000	
Halbseidene Gewebe	44,616,000		62,025,000	
Ganzseidene Bänder	14,018,000		12,433,000	
Halbseidene Bänder	10,559,000		7,948,000	
Samtband	738,000		928,000	
Ganzseid. Samt- und Plüschgewebe	1,681,000		1,046,000	
Halbseid. Samt- und Plüschgewebe	18,895,000		14,406,000	
Seidene und halbseidene Möbelstoffe	2,384,000		1,129,000	
Seidene Wirkwaren	9,888,000		6,193,000	

Während sich die Ausfuhr im allgemeinen dem Jahr 1911 (und auch 1910) gegenüber wesentlich gehoben hat, verzeichnet der Hauptposten, nämlich die halbseidenen dichten Gewebe, einen bedeutenden Ausfall, der hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß England und die vereinigten Staaten ihre Bezüge ganz erheblich eingeschränkt haben. Dafür hat England mehr ganzseidene Gewebe und namentlich mehr Bänder aus Deutschland eingeführt als in früheren Jahren. Die Erzeugung von Samt- und Plüschgeweben ist im Jahr 1912 etwas kleiner gewesen als 1911, doch hat sich die Ausfuhr (namentlich nach England, Frankreich und

den Vereinigten Staaten) stark gehoben; der Absatz in Deutschland selbst ist dagegen zurückgegangen. An der Steigerung der Ausfuhr seidener Wirkwaren — in der Hauptsache Handschuhe — sind England und Kanada in erster Linie beteiligt.

Wird die Position der ganz- und halbseidenen Gewebe und Bänder herausgegriffen, so sind für das Jahr 1912 als die bedeutendsten Abnehmer deutscher Waren aufzuführen für ganzseidene Gewebe mit einer Gesamtausfuhr von 334,700 kg: England mit 94,900 kg, die Schweiz mit 53,610 kg und Österreich-Ungarn mit 30,700 kg. Für halbseidene Gewebe mit einer Gesamtausfuhr von 2,119,500 kg: England mit 1,136,600 kg und die Vereinigten Staaten mit 198,000 kg; dann folgen in größerem Abstände Holland, Frankreich, Belgien und die Schweiz, letztere mit 61,100 kg. Für halbseidene Bänder mit einer Gesamtausfuhr von 588,7000 kg: England mit 250,500 kg, die Vereinigten Staaten mit 90,700 kg und die Schweiz mit 33,100 kg. Für die ganzseidenen Bänder mit einer Gesamtausfuhr von 308,900 kg: England mit 126,100 kg und die Schweiz mit 23,000 kg. Für ganzseidene Gewebe und Bänder ist die Schweiz der zweitgrößte Abnehmer Deutschlands; bei den halbseidenen Geweben und Bändern nimmt die Schweiz den dritten Rang ein. Deutschland hinwiederum kommt als Käufer von seidenen Geweben und Bändern schweizerischer Herkunft erst an sechste und siebente Stelle und mit Beträgen, die erheblich unter den entsprechenden deutschen Ausfuhrziffern stehen.



Sozialpolitisches.



Vom Färberstreik in Crefeld. Die immer noch ausständigen Färber des sozialdemokratischen Verbandes beschlossen, weiter im Ausstände zu verbleiben. Inzwischen ist die Zahl der Arbeitenden, einschliesslich der von auswärts Zugezogenen, auf annähernd 800 gestiegen.



Ausstellungswesen



Schweizer. Landesausstellung in Bern 1914. Das Bazarkomitee veranstaltet einen Wettbewerb für Reise- und Ausstellungsandenken, dessen Bedingungen in der nächsten Nummer der Zeitschrift „Heimatschutz“ erscheinen und allen Interessenten auf Verlangen vom Geschäftsführer des Heimatschutz in Ausstellungssachen, Bern, Jubiläumsstrasse 52, zugestellt werden. Das Gebiet des Andenkens umspannt neben Holzschnitzereien, Postkarten und Bildern, bemalten Steinen und Stickereien auch Metallarbeiten, Glasscheiben, Hafnerartikel, Spitzen, Schmucksachen und Goldschmiedearbeiten, Spielzeug, Intarsien und vieles andere, Gegenstände der Massenfabrication sowohl wie einer hochentwickelten hauswerklichen Technik. Es wird eine rege Beteiligung von Künstlern und Handwerkern aller Art erwartet.

Ständige Ausstellung brasilianischer Produkte in Genf. Am 11. April wurde in Genf, in geräumigen Lokalen an der Rue du Rhône, eine vom dortigen *Bureau Officiel de Renseignements sur le Brésil* organisierte *Ständige Ausstellung brasilianischer Produkte* feierlich eröffnet. Dem Akte wohnten auch der Gesandte Brasiliens in Bern, Rio-Branco, Herr Candido Mendès, Direktor des brasilianischen Handelsmuseums in Rio de Janeiro und Herr Ständerat Lachenal bei. Natürlich waren die brasilianische Kolonie und die verschiedenen kaufmännischen Körperschaften Genfs ebenfalls gut vertreten.

Die Ausstellung, welche die *wichtigsten Ausfuhrprodukte* Brasiliens in schöner Übersicht vorführt, soll, nach der Absicht ihrer brasilianischen Gründer, der *direkten kommerziellen Annäherung* zwischen der Schweiz und Brasilien dienen. Sie soll zu diesem Zwecke ständig erweitert und ergänzt werden und allen Interessenten jederzeit zur Orientierung zur Verfügung stehen.

Die Eröffnung der Genter Weltausstellung. Die Eröffnung der Genter Weltausstellung wurde am 26. April durch den König von Belgien im Beisein der Königin und des kleinen Thronfolgers Prinzen Leopold vorgenommen. Die Hallen sind allerdings meiste-

teils noch leer. Frankreich und England haben in den letzten Tagen unglaubliche Anstrengungen gemacht, und bald wird England fertig sein, ebenso die reichhaltige Textilausstellung; auch Belgien mit den hübschen Dioramen, Frankreichs Bijouterieausstellung kommen zu Ende und sollen nächste Woche der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, so daß besonders diese interessanten Abteilungen und der glänzende Palast der Feste und Blumen nebst der Kunstaussstellung, die am Mittwoch geöffnet wird, den Besuchern eine dauernde Hauptanziehung bilden werden. Die deutsche Abteilung ist noch ziemlich weit zurück.

Der architektonische Leiter der Ausstellung ist M. van de Boorde, ein moderner Genter Architekt. Der allgemeine Eindruck der Ausstellungsgebäude erinnert an die Münchener Kunst. Man sieht gewölbte Bogenkonstruktionen, von grünen Ziegeln überdacht; diskrete Ornamente verzieren die weiße Fassade. Das Eingangsportal ist sehr monumental angelegt.

Die offizielle Teilnahme verschiedener Länder hat der Ausstellung ihre besondere Bedeutung gegeben. Die französische Abteilung nimmt allein 40 000 Quadratmeter ein, dann folgt die deutsche mit 15 000 und die englische mit 14 000 Quadratmetern.

Zwei besondere Attraktionen der Ausstellung bilden das Kongo-Panorama und die Abteilung „Alt-Flandern“. Das Kongo-Panorama ist mit Unterstützung des belgischen Kolonialministers von zwei hervorragenden Malern, Bastien und Mathieu, hergestellt worden. „Alt-Flandern“ ist eine getreue Nachbildung der kunstvollen Architekturen des 17. und 18. Jahrhunderts mit seinem Ratsplatz, seinen Kanälen und seinem Rathaus.



Konventionen



Zusammenschluß der Verbände der Textil-Veredelungsindustrie.

Der „Verein der Färberei-, Bleicherei- und Druckerei-Industrie von Chemnitz und Umgegend“ ist dem Verein der Deutschen Textilveredelungsindustrie, Geschäftsstelle Düsseldorf, als korporatives Mitglied beigetreten. Der Verein der Deutschen Textilveredelungsindustrie hat damit auch in den Kreisen der sächsischen Textilveredelungsindustrie festen Fuß gefaßt, sodaß er heute mit wenigen Ausnahmen die gesamte in Frage kommende Industrie nach 15jähriger Tätigkeit umfaßt.

Zusammenschluss in der sächsischen Leinenindustrie. Auf Veranlassung des Verbandes Sächsischer Industrieller fand kürzlich in Zittau eine Besprechung sächsischer Leinen-Industrieller über die durch die amerikanische Tarif-Revision geschaffenen Verhältnisse statt. Im Anschluß an die Aussprache wurde ein Ausschuß gebildet, dem obliegen soll, die der Ortsgruppe Oberlausitz des Verbandes Sächsischer Industrieller angehörenden Firmen der Leinen-Industrie zu Zusammenkünften und Aussprachen und eventuellen gemeinsamen Aktionen zusammenzurufen, um auf diese Weise den gerade in der dortigen, für die Leinen-Industrie so bedeutsamen Gegend noch fehlenden Zusammenschluß zwischen den Unternehmungen der Leinen-Industrie herbeizuführen.

Das Konditionenkartell in der österreichischen Webereibranche.

Das „Neue Wiener Tagebl.“ berichtet aus Wien: Die Statuten der Kontrollbank für Handel und Industrie sind der Vereinsbehörde zur Genehmigung überreicht worden. Dieses Institut soll bekanntlich die Zentralstelle des Konditionenkartells der Webereiorganisation werden und dessen Durchführung überwachen, indem es berufen ist, das Inkasso der Kartellmitglieder zu besorgen. Das Aktienkapital ist mit zwei Millionen Kronen bemessen, von welchen zunächst eine Million zur Einzahlung gelangen soll. Die Aktien werden von den an dem Kartelle interessierten Finanzinstituten übernommen werden. Nach der letzten Statistik der österreichischen Webereien vom Februar waren die Fabriken fünf einviertel Monate geschlossen, wobei allerdings mit einer Verlängerung von Lieferungsabschlüssen gerechnet werden muss. Bei der eingeschränkten Produktion waren die Lieferungen bis in die letzte Zeit gering und die Lager haben sich

ein wenig vergrößert. Es fehlt jedoch nicht an leisen Anzeichen einer Besserung, da der Konsum in Erwartung des Friedensschlusses zwischen der Türkei und den Balkanverbündeten mit gesteigertem Absatz rechnet.

Firmen-Nachrichten

Millionenkonkurs einer italienischen Baumwollspinnerei-Aktiengesellschaft. Wie dem „Berl. Tagbl.“ telegraphisch gemeldet wird, ist die Baumwollspinnerei Manifattura Cotoniera Italiana in Busto Garolfo (Provinz Mailand) in Konkurs geraten, nachdem sie während der letzten Jahre von ihrem Aktienkapital drei Millionen verloren und dieses auf eine Million vermindert hatte. Die Passiven werden mit 7 Millionen angegeben.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Während des vergangenen Monates hielten sich die Umsätze auf einer normalen Höhe bei zunehmender Festigkeit der Preise. An dieser haben sogar die Japanseiden in bescheidenem Masse teilgenommen, nachdem sie sich so lange gegen jeden Aufschlag gewehrt hatten. «Der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe», hat die Fabrik für die nächsten Monate vorgesorgt, was sehr zu begrüßen ist; denn in Mailand sind die Vorräte in Seide und Cocons so stark zusammengeschmolzen, daß eine Vermehrung der Nachfrage während der Ernte unbedingt höhere Forderungen hervorrufen würde.

„N. Z. Z.“

Seidenwaren.

Der Seidenstoffmarkt belebt sich etwas und die Aufträge sind eher in Zunahme begriffen, trotzdem die politischen Verhältnisse auf dem Kontinent noch sehr zu wünschen übrig lassen. Die stückgefärbten Artikel herrschen immer noch vor; es werden Neuheiten in Chinakrepp, Charmeuses glatt und gemustert, Voiles, Faconnés, Rayés, Sammet u. dergl. mehr gebracht. Auf den Winter werden neue Gewebe in Matelassés und Diagonal gebracht. In Stoffdrucken bleiben Neuheiten im Stil der Cubisten, Futuristen und in bulgarischem Charakter vorherrschend.

Der Geschäftsgang in der Lyoner Seiden-Industrie ist fortwährend befriedigend. Als Farben gehen gelb, braun, grün und überhaupt lebhaft Farben, wie noch orange, marine und violett.

Der Geschäftsgang in der Lyoner Seidenindustrie ist sehr befriedigend; es ergibt sich dies auch aus der Zunahme des Exportes, der im Monat März von 35 Millionen auf 43 Mill. gestiegen ist, in den ersten drei Monaten von 75¹/₂ Millionen auf 95 Millionen Fr.

Die Seidenbandindustrie hat zusehends bessere Zeiten, indem die Mode den Artikel begünstigt.

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Die Baissepartei hat die Oberhand erhalten und hat sich die fallende Tendenz der Preise seit unserem letzten Bericht fortgesetzt. Obgleich im Umfang des Geschäftes eine Zunahme bemerkbar wurde, ist kein wirkliches Erwachen des Interesses sichtbar und überall wird eine abwartende Haltung eingenommen. Es scheint, daß die Haussiers gegenwärtig nicht viel zu sagen haben.

Berichte aus Oesterreich zeigen eine bessere Stimmung an. Kredite sind, wie uns berichtet wird, leichter zu erlangen und das kürzliche Verschleudern vom Garn, obgleich hinsichtlich des Preises in große Verluste resultierend, hat die Vorräte vermindert und Fabrikanten scheinen nun weniger abhängig zu sein, hoffend, daß die Wiedereröffnung der Balkan-Märkte nicht mehr länger auf sich warten lassen wird.

Eine New Yorker Firma schreibt wie folgt:

«Man muß sich vor Augen halten, daß die Versorgung von Baumwolle in Europa sehr rasch abgenommen hat infolge der tatsächlichen Nachfrage für den Verbrauch, und daß die Bedürfnisse der Bevölkerung der Vereinigten Staaten solange andauern werden, bis die Betreffenden tatsächlich arbeitslos geworden sein werden. Gegenwärtig sehen wir keine Anzeichen, daß irgend welche Fabriken zusperren, weder in der Textil-Branche, noch in der Eisen- oder Stahl-Industrie.»

Eine Liverpooler Firma drückt sich über die gegenwärtige Situation wie folgt aus:

«Zu gleicher Zeit erscheint ein weiterer Abschlag ganz gut möglich, da kein Zweifel besteht, daß gegenwärtig viele der Hausse-Faktoren, welche gelegentlich von großer Bedeutung sind, für jetzige Zeit ganz außer Acht gelassen werden. Wenn die politische Situation sich aufklären wird und andere Elemente voll von Ungewißheit, aus der Welt geschafft sind, mag man darauf kommen, daß wir auf einer anziehungskräftigen Basis von Preisen angelangt sind, einer Basis, die Spinner ermutigen wird, für Monate im voraus in den Markt zu gehen. Wir glauben jedoch nicht, daß wir gegenwärtig bereits diesen Preis erreichten.»

Aegyptische Baumwolle. Die Preise dieses Stapels haben auch nachgegeben. Bezüglich der Ernte zeigen die erhaltenen brieflichen Nachrichten, daß die ernste Situation der Wasserversorgung vielleicht etwas übertrieben war. Einige unserer Freunde berichten über Befürchtungen in dieser Hinsicht in Regierungskreisen, während andere ganz davon überzeugt zu sein scheinen, daß, wenn auch Mais und Reis leiden mögen, Baumwolle genügend Wasser haben wird.

In der Tat ist die gewöhnliche Tendenz der Fellah, gedankenlos zu bewässern und ihre Felder immer wieder zu begießen, so daß ein kleinerer Wasservorrat eine wohlthuende Einschränkung herbeiführen mag.

Auf jeden Fall wird eine große Ernte notwendig sein, um den regen Weltkonsum zu versorgen, und jegliche ungünstigen Entwicklungen werden sicherlich Preise beeinflussen.



Neuheiten in Damenkleiderstoffen.

Zur Musterung für den Winter 1913/14 und Neumusterung für den Sommer 1914 im Greiz-Geraer Industriebezirk wird dem „Elsäss. Textilblatt“ von Gera aus folgendes mitgeteilt:

Nachdem mit Ausgang des April sämtliche Reisende ihre Detailtour in Angriff genommen haben, ist die Neumusterung für die Wintersaison 1913/14 zum Abschluss gekommen. Auf Grund der bisher bei der Vorlage der neuen Kollektion gesammelten Erfahrungen und der Fühlungnahme zwischen Fabrikant und Grossabnehmer hat nun die Nachmusterung auf ziemlich breiter Basis eingesetzt und die Mustermacher haben in den letzten Wochen flott und doch noch ziemlich umfangreich für die Winterkampagne 1913/14 nachgemustert. In die jetzt hinausgegangene Kollektion sind daher eine ganze Reihe von Neuheiten eingereiht worden und zwar sind bei diesen in ganz bemerkenswerter Weise den Unis und dezenten Phantasieunis ziemlich umfangreiche Zugeständnisse gemacht worden, was um so auffälliger ist, als man doch zur Zeit entschieden eine starke Strömung für ausgesprochene Fantasiegenres als vorherrschend hat feststellen können. In erster Linie hat man wiederum den Rippenstoffen seine Aufmerksamkeit zugewendet und zwar vorwiegend der Längsrippe. Die schon ziemlich umfangreichen Sortimente in Cotelé haben eine noch recht starke Bereicherung erfahren. Während man bisher die hohe Kordrippe zum großen Teil durch Verwendung von Scharfdrahtmaterial erzielte, gibt man der Kordrippe jetzt auch vielfach ihr hohes

so überaus beliebtes Relief durch Einschieren von ein oder zwei starken Fäden je nach der Breite der Rippe, die dann unter dieser liegend abgebunden werden. So ist bereits in der Rohware die gewünschte Höhe vorhanden, während dies bisher in der Hauptsache durch ein geeignetes Verfahren beim Ausrüsten erreicht wurde. Die Breite der Kordrippe hat entschieden zugenommen; während man zu Beginn der Saison vorwiegend den Dessins in 2 bis 3 mm Breite den Vorzug gab, finden jetzt auch solche bis $\frac{1}{2}$ cm Breite starke Berücksichtigung. Neuerdings pflegt man auch für den Artikel Cotelé stark die Streifendessinierung, indem man Gruppen von 3 bis 5, selten mehr Cotelérippen durch einen Streifen glatten Fond trennt und letzteren durch bunte Einschierungen belebt.

Als besondere Neuheit, die stark in Gunst zu kommen scheint, sind broschiierte Cotelés zu nennen. Dieser Artikel, der bisher in der Hauptsache nur für die Blumenstoffkollektion Interesse hatte, wird jetzt auch für Kleiderstoffe und wohl auch für Kostümstoffzwecke ausgemustert. Während er aber für früher vorwiegend in ziemlich großen Dessins gebracht wurde, statet man ihn jetzt für seinen neuen Zweck lediglich mit kleinen Brochés, kleinen Punkten und ähnlichen Effekten aus. Ferner kommen noch die Ausmusterungen in Long-rips stark in Frage. Auch hierin sind noch eine recht große Anzahl Neuheiten in die neue Kollektion eingereiht worden. Wenn für diesen Artikel der Unicharakter auch noch vielfach die Oberhand hat, so liegen in Fantasieausführungen, namentlich aber in Jacquards doch ebenfalls recht umfangreiche Sortimente vor. Insbesondere wird diese Artikelgruppe von der teureren Preislage beherrscht. Die zweite Gruppe in Rippenstoffen bilden die Diagonals, die fast noch zahlreichere Abstufungen aufzuweisen haben. Neben dem einfachen Corddiagonal sahen wir in den Nachmusterungsneuheiten noch ziemlich umfangreiche Whipcorddiagonals, denen sich Cotelédiagonals und Veloursdiagonals in einer ganz hervorragenden Auswahl anschließen. Vorzugsweise spielen bei diesen die Glacés und schließlich auch die Changeantausmusterungen eine große Rolle. Als dritte Gruppe in Rippenstoffen treten Ripse hervor, ohne daß sie jedoch die Bedeutung der ersten beiden zu erreichen vermögen. Ferner hat man sich die Nachmusterung von flauschähnlichen Sachen und Velourstoffen recht angelegen sein lassen und auch in Doublefacegenres ist noch manche Neuheit gebracht, wobei man gern die Oberseite in ziemlich kräftigen Farbtönen ausmusterte und die Unterseite in hellen zarten Nuancen erscheinen läßt. Auch in Fouléausführung sind hierin noch verschiedentlich Neuheiten eingereiht worden. Eine andere noch recht stark ausgebaute Artikelgruppe bilden die Frisé, Frottés und Bouclés, in denen Jacquarddessinierungen eine große Rolle spielen. Für Frisés hat man in der Hauptsache schwarze Friséeffekte auf farbigem Fond noch stark nachgemustert und zwar nach wie vor in ziemlich großen Dessins. Vielfach wurde hierfür Mohairmaterial verwendet oder auch Seide und Kunstseide. Zu einer rechten Bedeutung hat sich im Verlaufe der Nachmusterung Krépon heraufgeschwungen. Die Ausmusterungen weisen darin eine unvorhergesehene Vielseitigkeit auf und zwar sowohl in glatt. Uni als auch ganz besonders in Phantasieausführungen. Neben den charakteristischen breiten Kréponfalten sehen wir sie neuerdings immer schmaler und enger nebeneinander geordnet ausgemustert, so daß schließlich mehr ein trikotartiger Stoff entsteht. Unter den breitgerippten Krépondessins fiel uns besonders eine Serie auf, bei welchen der Kréponeffekt der Schuppenhaut eines Krokodiles stark ähnelt, zumal wenn die Ware auch noch in der entsprechenden Farbe ausgefärbt wird. Eine große Rolle bei diesem Artikel spielen selbstverständlich die Phantasieausmusterungen. Hierin feiern sowohl die Streifen als auch

Brochés, Ramagés und Jacquards in gleicher Weise ihre Triumphe. Wir möchten nur auf die wohlgelungenen Ausführungen mit bunten Durchzügen hinweisen, die in einer unendlichen Vielseitigkeit gebracht worden sind.

Während man sich noch stark in den Nachmusterungsarbeiten für Winter 1913/14 befindet, werden auch schon die ersten Grundlinien für die Neumusterungen für den Sommer 1914 ausgearbeitet, ohne dass man allerdings heute schon bestimmte Angaben hierüber machen könnte; dazu ist es natürlich noch viel zu früh. Immerhin wird im hiesigen Bezirk schon flott für die neue Kollektion skizziert; insbesondere haben jetzt die Garnagenten mit der Vorlage ihrer Neuheiten begonnen. Soviel wir in Erfahrung bringen konnten, werden Kammgarne nach wie vor die erste Stelle behaupten. Insbesondere dürfte aber für die neue Saison das Scharfdrachtmaterial wiederum eine große Rolle spielen. Der jetzt vorherrschende einfache Geschmack wird voraussichtlich auch für die bevorstehende Neumusterung den Grundton angeben, wenigstens was die Kollektion für Kostumstoffe anlangt, in der Hauptsache auch wohl für Kleiderstoffe, während man der Blumenstoffkollektion in Bezug auf Fantasie mit Bestimmtheit weitere Zugeständnisse machen wird. Eine Angliederung an die dezenten Kleiderstoff- und Kostümstoffausmusterungen dürfte wohl der beste Weg zum Ziele sein.



Industrielle Nachrichten



Die Basler Seidenbandindustrie im Jahr 1912.

Der Bericht der Basler Handelskammer bringt, wie gewohnt, eine treffliche Schilderung des Geschäftsganges der Bandweberei aus der Feder eines hervorragenden Fabrikanten. Wir entnehmen dieser Schilderung, daß die Lage der Bandindustrie in Basel am treffendsten mit den Worten gekennzeichnet ist: keine Mode und schlechte Preise. Solange keine Mode für Bänder auf Hüten und Kleidern, genügt der allgemeine Konsum der verbesserten gesteigerten Produktion nicht mehr und die Preise werden denn auch so lange schlecht sein, als die Mode ungünstig ist.

Seit einer Reihe von Jahren bilden der Grundstock der Basler Fabrikation, sowohl für den eigentlichen Schweizerexport, als für die Produktion der deutschen Filialen einige wenige Unis-Artikel: die Mousselines bords ronds und bords perlés, sowie Faden und stückgefärbte Satins in schmalen Breiten, Taffet, Lumineux, Satin liberty von ganz gering bis mittel. In diesen Artikeln, mit den bords ronds an der Spitze, spielt sich das große Geschäft und wohl auch der weitaus größte Teil des Umsatzes ab. Alles übrige ist nur Zugabe und verdient eigentlich nur der Vollständigkeit, nicht der Wichtigkeit im Geschäftsverkehr wegen Erwähnung. Die Hauptartikel finden jedoch so mannigfache Verwendung, daß sich deren Konsum glücklicherweise von der Mode etwas unabhängig gestaltet. Im Frühjahr wurden zwar, wie schon manche Jahre, Versuche gemacht, Hutgarnituren mit Band zu bringen und es fanden Mousselines à bords ronds mit andersfarbiger Kante hiefür einige Verwendung. Später stellte sich ein ziemlicher Verbrauch in weißen Moirés mit und ohne Spitze ein; überhaupt fanden Bänder mit engrelures und Spitzen von seidenen und kunstseidenen Cordonnets ziemlich gute Aufnahme. Die Artikel brachten manchem Stuhl Beschäftigung, aber kaum ist solch ein neuer Genre etwas begehrt, so wird er gleich in ganz billiger Ware hergestellt und dann ist sein Schicksal besiegelt. So war denn von einer eigentlichen Mode für Band auf Hüte im Sommer trotz allem nicht zu reden. Ganz traurig stand es aber damit im Herbst; da war tatsächlich nichts von breitem oder schmalen Mode-Band auf den Hüten; die paar Façonnés, die für den Winter bestellt worden waren, sowie etwas écosais und chinés hatten absolut keinen Erfolg. — Etwas besser schien sich die Mode für Band auf Kleidern zu entwickeln. Schon an den Pariser Rennen im Juni sah man manches Kleid mit Satins oder schmalen reichen Galons garniert und es verspricht diese Mode für 1913 einen etwas vermehrten

Verbrauch in Satins, Liberty und Lumineux, in Schärpenbreiten. Die im Herbst für den Frühjahrsverbrauch gegebenen Aufträge brachten überhaupt wieder etwas mehr Leben. Neben chinés sind hier vor allem noch schmale brochés zu erwähnen. Bevorzugt waren die sogenannten Bauerngenres, doch sind diese Artikel von sehr beschränkter Produktion und kam auch mancher Jacquardstuhl, der vielleicht jahrelang unbeschäftigt gewesen, wieder in Aktion, so liegen doch viel Spesen auf der Herstellung solcher Eintags-Artikel, die oft nicht gedeckt werden. Schwarz ging das ganze Jahr in bescheidenem Maße, waren aber nie im Vordergrund. Die billigen Qualitäten Taffet und envers Mousseline brachten das ganze Jahr doch manche erwünschte Kommission gerade auch für die breiten Stühle.

Im Jahr 1912 hat der Umsatz in Bändern, soweit dies aus der Ausfuhr ersichtlich ist, wieder einen ordentlichen Schritt vorwärts getan und das ganz schlechte Jahr 1911 mit fast 2 Mill. Franken überholt. Bei der außerordentlich billigen Preislage, auf der der Artikel angelangt ist und bei den billigen Qualitäten, die durchwegs vom großen Kosum verlangt werden, will das immerhin etwas heißen. Die wichtigeren Ausfuhrzahlen der letzten drei Jahre lauten für ganz- und halbseidene Bänder folgendermaßen:

	1912	1911	1910
England	Fr. 25,270,000	24,117,000	23,948,000
Kanada	" 4,040,000	3,154,000	3,197,000
Frankreich	" 1,884,000	2,313,000	2,411,000
Vereinigte Staaten	" 1,796,000	1,885,000	2,014,000
Australien	" 1,571,000	1,206,000	2,702,000
Zentral- und Südamerika	" 2,645,000	2,375,000	2,613,000
Gesamtausfuhr	Fr. 41,474,000	39,518,000	40,742,000

Der Absatz in Deutschland mit 473,000 Fr., in Österreich-Ungarn mit 471,000 Fr. und in Italien mit 491,000 Fr. ist, mit Rücksicht auf den gewaltigen Verbrauch dieser Länder geringfügig und überdies in beständiger Abnahme begriffen.

In diesem Zusammenhange sei auch erwähnt, was der Bericht über die namentlich in der Presse viel erörterte Frage der staatlichen Förderung des Exportes sagt: Es wird soviel in letzter Zeit über Staatshilfe für die Exportindustrie gesprochen, durch Berufskonsulate, Musterlager, Industrieexportbanken und wie alle die Gebilde heißen. Wir halten es mit jenem Luzerner Votanten an der Versammlung des Schweizerischen Handels- und Industrievereins (Mai 1912) in Luzern, der meinte, die Hauptsache für die Exportindustrien sei, daß man ihnen im Lande selbst die Existenzmöglichkeit nicht durch zu weit gehende Gesetze raube; dies gilt für die Gesetzgebung auf eidgenössischem wie auf kantonalem Boden.

Die Verkaufspreise konnten im Jahr 1912 ungefähr gehalten werden, doch scheiterte eine versuchte Verbesserung der Preise, die doch so dringend nötig wäre, an scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten. Die ungehemmte Konkurrenz der Basler Fabrikanten untereinander und die Angst, Orders zu verlieren, sorgten dafür, daß es bei ganz lächerlich minimem Aufschlag blieb. „Die Herren Färber machen das anders; da heißt es einfach: jetzt machen wir das so und jetzt kostet das so und so viel! Die in diesem Jahre uns bescherten leicht erhöhten Farblöhne für Strangfärbung und die sehr schwer erhöhten Farblöhne für Stückfärbung und Appretur gehen einstweilen aus der Tasche der Fabrikanten. So machen es die Herren Färber; wir mögen es ihnen gönnen, denn eine kräftige Hilfsindustrie ist auch in unserem Interesse.“

Über das wichtigste Ereignis des Jahres in der Bandfabrikation, die nach langen Beratungen zustande gekommene Preiskonvention für in Deutschland hergestellte und verkaufte Ware äußert sich der Bericht sehr kurz. Es heißt, daß man sich auf eine gemeinsame Minimalkalkulation für Deutschland geeinigt habe, um den Verlustpreisen ein Ziel zu setzen und auch, um den legitimen Zwischenhandel, d. h. die großen deutschen Abnehmer in ihrem Geschäft zu schützen. Wie diese Vereinbarung sich nun in der Praxis bewähren werde, ob der gehoffte Erfolg sich einstellen und der gewünschte Zweck erreicht werde, das müsse die Zukunft lehren.

Die Crefelder Seidenfärberei im Jahr 1912. Die Crefelder Handelskammer veröffentlicht alljährlich statistische Angaben über die Pro-

duktion der im Kammerbezirk niedergelassenen Seidenfärberei und Druckerei. Für das Jahr 1912 wird gemeldet, daß die Färberei im großen und ganzen normal beschäftigt gewesen sei. Gegen das weniger gute vorhergehende Jahr sind die Mengen des gefärbten Rohmaterials gestiegen, ausgenommen von Schappe für Crefelder Fabrikanten und Händler und von Wolle für auswärtige Fabrikanten und Händler. Da die Mode den stückgefärbten Artikeln günstig war, so weist diese erheblich höhere Zahlen auf als in den Vorjahren.

Die Statistik bezieht sich auf 35 Strang- und Stückfärbereien (im Jahr 1911: 34 Färbereien) die zusammen durchschnittlich 3354 Arbeiter beschäftigen, gegen 3210 im Jahr 1911 und 3405 im Jahr 1910. Die Lohnsumme stellte sich im Jahr 1912 auf 4,0 Millionen Mk., gegen 3,6 Millionen Mk. im Jahr zuvor und 3,9 Mill. Mk. im Jahr 1910 und es betrug das durchschnittliche Jahreseinkommen eines Arbeiters in den Jahren 1910 und 1911 je 1130 Mk., im Jahr 1912 je 1200 Mk.

Die Menge des gefärbten Rohmaterials betrug:

	Seide kg	Schappe kg	Kunstseide kg	Baumwolle kg	Wolle kg
für Crefelder Fabrikanten	400,867	323,824	143,111	2,683,950	49,790
für auswärtige Fabrikanten	865,336	331,529	22,015	1,299,520	61,934
1912 zusammen	1,266,203	655,353	165,126	3,983,470	111,724
1911 "	1,155,290	679,403	44,438	3,769,424	74,056
1910 "	1,311,472	623,151	6,414	3,675,681	89,693

Der deutschen und insbesondere der Crefelder Seidenweberei entsprechend, die in der Hauptsache Halbseidenwaren erzeugt, wird in Crefeld erheblich mehr Baumwolle (und Wolle) gefärbt, als Seide und Schappe. Das Verhältnis stellte sich folgendermaßen, wobei wir zum Vergleich die entsprechende Ziffer der Zürcher Seidenfärberei (8 Etablissements) für das Jahr 1910 herbeiziehen. Es wurde gefärbt

	Seide und Schappe	Baumwolle und Wolle
in Crefeld 1912 kg	1,921,556	4,095,194
" " 1911 "	1,834,693	3,843,460
" " 1910 "	1,934,623	3,765,374
" Zürich 1910 "	1,372,700	—

Bemerkenswert ist die starke Zunahme der gefärbten künstlichen Seide, die Hand in Hand geht mit der steigenden Verwendung dieses Materials, insbesondere in der Krawattenstoffweberei. Da der Seidenverbrauch der Crefelder Samt- und Seidenweberei für das Jahr 1912 mit 577,600 kg angegeben wird, so sind ungefähr zwei Drittel des Bedarfs in den Crefelder Etablissements gefärbt worden.

Über die Menge der im Stück gefärbten Ware gibt die Statistik folgende Auskunft:

	Ganzseidene Gewebe kg	Halbseidene Gewebe kg	Baumwoll u. Wollgewebe kg
für Crefelder Fabrikanten	48,442	237,897	3041
" auswärtige Fabrikanten	50,992	203,620	2681
1912 zusammen	99,434	441,517	5722
1911 "	85,438	297,203	4420
1910 "	41,978	359,515	4937

Die österreichische Seidenindustrie. In der Plenarversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereins sprach dessen Vizepräsident, Seidenwarenfabrikant Adolf Schiel, über die volkswirtschaftlichen und handelspolitischen Fragen der österreichischen Seidenindustrie. Nach einem eingehenden Vergleich der Produktionsverhältnisse im In- und Ausland konstatiert der Redner, daß seit geraumer Zeit ein steter Rückgang in der österreichischen Seidenindustrie zu bemerken sei. Während der letzten zehn Jahre sind 17 alte Firmen eingegangen und große Vermögen verloren worden, während die vier bis fünf Neugründungen in dieser Zeit ebenfalls schon wieder vom Schauplatz verschwanden. Der Vortragende wünscht die Erhaltung der Zolleinheit mit Ungarn und die Regelung guter Handelsbeziehungen mit den Balkanstaaten; weiter daß Österreich endlich mit dem sich rasch entwickelnden Südamerika zu geordneten Zollverhältnissen,

das heißt Handelsverträgen komme. Er empfiehlt auch, daß eine Bank sich entschließen sollte, eine Niederlassung in Argentinien und Brasilien für den österreichischen Handel, sowie für die Auswanderer zu errichten, um den Kontakt mit dem Vaterland aufrechterhalten zu können. Auch mit den Vereinigten Staaten von Amerika wäre bei Entgegenkommen des neuen Präsidenten die Möglichkeit einer erleichterten Einfuhr unserer Produkte zu erreichen. Der Vortragende verlangt keinen so hohen Schutzzoll, der den Import von Seidenwaren ausschließt, die Zölle müssen aber zum Schutz der heimischen Industrie und zum Ausgleich der ungünstigeren Produktionsbedingungen dienen. Die der Schweiz bewilligten Zölle sind zufolge der Meistbegünstigung auch allen anderen Vertragsstaaten zugute gekommen, und so konnte es geschehen, daß die Einfuhr von Seidenwaren von rund 30 Millionen Kronen im Jahre 1905 im letzten Jahre auf das Doppelte gestiegen ist, während sich die Ausfuhr um 20 Prozent verringerte.

Seidenwareimport in Mexiko. Mit der endlich zu gewärtigenden Wiederkehr ruhigerer Zeiten in Mexiko dürfte sich auch eine Belebung des Importgeschäftes einstellen, an dem sich auch die Schweiz in höherem Maße als bisher beteiligen könnte, wenn das Interesse, das man neuestens dem südamerikanischen Markte entgegenbringt, auf Zentralamerika ausgedehnt würde. Namentlich ist es die schweizerische Seidenindustrie, der sich unter Umständen gute Absatzchancen in Mexiko eröffnen könnten, wo in den Städten großer Luxus herrscht, und verhältnismäßig sehr viel Seide verbraucht wird. Der starke Seidenkonsum hängt auch damit zusammen, daß Seide im mexikanischen Klima sehr bald zugrunde geht. Auf besonders guten Absatz könnte eine widerstandsfähige Sorte Halbseiden-Futterstoff (Seide und Leinen) in Mexiko rechnen, der im Detail zum Preise von 5 bis 6 Franken per Meter verkauft werden könnte. Der mexikanische Sommer ist sehr kühl, und die viel verwendeten Voilestoffe verlangen einen leichten Futterstoff. Die Saison für den Artikel ist April bis November. Bisher deckt zumeist Frankreich den mexikanischen Seidenbedarf. Amerika hat sich für das Geschäft bisher wenig interessiert und die ostasiatische Seide stellt sich in Mexiko sehr teuer; die billigste chinesische Seide wird zu 5 Fr. per Meter verkauft, Pongées und Taffetas verkaufen sich von 6 Fr. per Meter aufwärts.

Zentralverband der Stickerei-Industrie in St. Gallen. Die Generalversammlung wählte an Stelle des zurückgetretenen Obersten H. Schlatter, der zwei Jahrzehnte an der Spitze des Verbandes gestanden ist, zum Zentralpräsidenten Kantonsrat Dr. G. Eigenmann in St. Gallen gegenüber dem von sozialistischer Seite portierten Nationalrat Eugster-Züst. Das Vermögen des Verbandes stellt sich heute auf über 300,000 Fr.

Aus dem ostschweizerischen Stickereigebiet. Der Verband schweizerischer Schiffstickerei-Fabrikanten hat kürzlich in seiner Generalversammlung einstimmig beschlossen, die Produktionseinschränkung noch bis zu Ende April aufrecht zu erhalten. Von diesem Termin an soll es dann den einzelnen Maschinenbesitzern überlassen bleiben, die Reduktion noch weiter beizubehalten oder eventuell fallen zu lassen.

Aus der schweizerischen Wollindustrie. Der Jahresbericht 1912 des Vereins schweizerischer Wollindustrieller bemerkt zur Fabrikation von ganz- und halbwoollenen Artikeln aus Kamm- und Streichgarn, daß sich die Situation dieser Branche gegenüber dem Vorjahre gebessert habe, wenigstens was den Absatz anbetrifft, den man als normal bezeichnen dürfe. Die 1911 allseitig geübte Zurückhaltung der Abnehmer machte in der ersten Jahreshälfte wieder größerem Vertrauen Platz. Die besonders in der zweiten Jahreshälfte rapid steigenden Wollpreise ließen es vielen Kunden als ratsam erscheinen, den voraussichtlichen Bedarf rechtzeitig zu decken. Auch half der frühzeitig einsetzende Winter mit, das Geschäft zu beleben. Der Balkankrieg brachte keine erhebliche Einbuße des Absatzes, trug jedoch mit dazu bei, die Wollpreise zu steigern, die nur zum kleinsten Teil durch höhere Verkaufspreise der fertigen Ware ausgeglichen werden konnten. Die Aussichten für ein lohnendes Geschäft im angetretenen Jahr sind dagegen recht trübe. Der milde Winter, die unsichere politische Lage, die Geldknappheit und dazu die teuren Wollen, denen die

Warenpreise unmöglich folgen können, eröffnen einen keineswegs erfreulichen Blick in das laufende Jahr.

Die Fabrikation von Lieferungstüchern für Militär, Bahn, Post und Zoll und der Bedarf bewegten sich in normalen Grenzen, da die Behörden sich nicht veranlaßt sahen, Extraanschaffungen zu machen. Von der seit zehn Jahren besprochenen Änderung der schweizerischen Militärtuchfarben hört man, wie der Bericht betont, immer weniger. Diese Angelegenheit scheine im Sande zu verlaufen. Der Nutzen auf den Lieferungstüchern wurde im 2. Semester beeinträchtigt durch die hohen Preise namentlich derjenigen Wollen, welche für Militärtuche verwendet werden müssen. Die umliegenden Staaten bestellten gewaltige Mengen Militärtücher (Italien allein 2 Millionen Meter). Schweizerische Fabriken beteiligten sich jedoch an diesen Lieferungen nicht.

Internationaler Baumwollkongreß. Der IX. Internationale Baumwollkongreß des Internationalen Verbandes der Baumwollspinner- und Webervereinigungen wird vom 9. bis 11. Juni in Scheveningen abgehalten. Neben den Jahresberichten wird sich der Kongreß mit der Angelegenheit eines internationalen Baumwoll-Standards, der Tarafrage, der Verpackung der Baumwolle und deren zulässiger Feuchtigkeit befassen. Von Bedeutung für die internationale Baumwollindustrie ist auch der Punkt der Tagesordnung, welcher sich auf Nachahmungen von Fabrikmarken und unlautere Konkurrenz unter besonderer Berücksichtigung falscher Aufmachung von Garnen und Stoffen bezieht. Von französischer Seite wird die Errichtung von Konditionierungs-Anstalten für Baumwolle in den Ankaufshäfen angeregt werden. Schließlich soll auch über die Fortschritte der Baumwolle in den Kolonien der einzelnen Länder Bericht erstattet werden.

Prämien der schweizerischen Feuerversicherung. Die Verstaatlichung der Feuerversicherung in der Schweiz steht auf dem Programm einzelner politischer Parteien, nachdem schon eine Anzahl Kantone vorerst die Gebäudeversicherung selbst betreiben. Ob eine eidgenössische Versicherung eine Verbilligung der Prämien herbeiführen vermöchte, bleibe dahingestellt, ebensowenig soll hier auf die politische Frage der Angelegenheit, die schon seit längerer Zeit dem Bundesrat zum Studium überwiesen worden ist, eingetreten werden. Von Interesse ist aber die in einer Studie „Über Prämienpolitik im schweizerischen Feuerversicherungswesen“ von E. Bebler (Schweizer Blätter für Handel und Industrie) enthaltene Feststellung, daß die zurzeit für industrielle Etablissements in der Schweiz bezahlten Versicherungsprämien niedriger sind als im Ausland. Bebler führt u. a. folgende Beispiele auf: Es zahlen

	Schweiz ‰	Deutschl. ‰	Elsaß ‰	Frankr. ‰
Mech. Seidenwebereien mit Dampfheizung:				
Erdgeschoßbauten	0.80—1.—	1—1.30	1—1.25	1—1.10
Etagenbauten, 2 Stockwerke	1.10	1.20—1.30	1.25—1.50	1.50—1.65
Mech. Woll- und Halbwoollwebereien m. Dampfheizung:				
Erdgeschoßbauten	1.—	1.30—1.60	1.50—1.75	1—1.10
Etagenbauten, 2 Stockwerke	1.25	1.50—1.80	2—2.25	2—3.50
Mech. Stickereien mit Dampfheizung:				
Erdgeschoßbauten	0.75—0.90	1—1.50	1.50—2.—	1.50—1.65
Etagenbauten, 2 Stockwerke	1.10	1.40—1.90	2.50—3.—	1.50—1.65

Die Gebäude verstehen sich in Stein oder Steinfachwerk unter harter Dachung. Die in der Schweiz für Etablissements der Textilindustrie bezahlten Prämien sind dieser Aufstellung zufolge meist etwas niedriger als im Ausland. Es liegt im Interesse der schweizer. Industrie, die in anderer Beziehung dem Auslande gegenüber stark benachteiligt ist, daß in dieser Beziehung kein Wandel eintrete.



Technische Mitteilungen

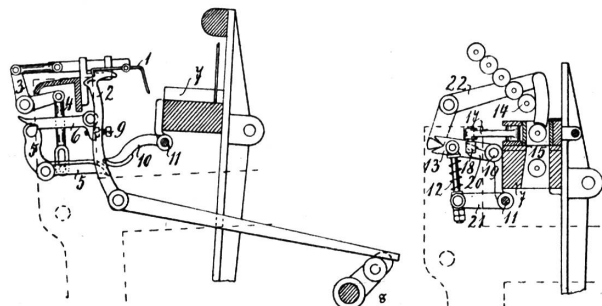


Fadenwächter für Kettenschermaschinen.

Von Heinrich Theunissen in Viersen. D. R.-P. Nr. 222,006.

Von den Spulen des Spulengestelles werden die einzelnen Faden über die Leitrollen *b* zu den Wächternadeln *d* geführt,

welche auf einer Welle e befestigt sind, und zwar kann die Befestigung in der Weise erfolgen, daß die Nadeln mit der Welle e unverrückbar verbunden oder drehbar auf derselben angeordnet sind. An dem freien Ende sind die Fadenhalter ab- und zurückgebogen. Ueber die Abbiegung wird der Faden hinweggeführt. Von den Nadeln d gelangen die Faden über eine Leitrolle zu dem Scherbaum. Infolge des durch die Faden auf die an den Enden der Wächternadeln d befindliche Abbiegung ausgeübten Zuges werden sie abwärts gedrückt und befinden sich hierbei in der Lage d^1 . Bricht



der Faden oder läuft die Spule zu Ende, so hört der Zug im Faden auf und die Nadel d nimmt die Lage d^2 an, d. h. sie schnellte empor und tritt mit einer Ausrückvorrichtung in Verbindung.

Zwischen den einzelnen Wächternadeln d sind auf der Welle e Platten c derart befestigt, daß jede Nadel in einer besonderen, von zwei benachbarten Platten gebildeten Zelle sich befindet. Demgemäß wird auch jeder von den Spulen der Scher tafel kommende Faden durch eine besondere Zelle hindurchgeführt.



Die Zurzacher Messen.

(Schluß.)

Von Friedrich Girtanner, Zürich.

Der neue Landvogt Benedikt Schütz von Bern machte den eidgenössischen Ratsboten den Vorschlag, das schändliche, unchristliche, offene Gewerbe der Inhaber des Glücksspiels und anderes Lasterwerk wie Tanz und Verkehr mit öffentlichen Dirnen auf dem Zurzacher Markte abzustellen, indem dies frommen Leuten kein gutes Beispiel gebe. Der Bote von Luzern, Schulheiß Golder, antwortete, daß er darüber keine Instruktion habe; seiner Ansicht nach werden seine Herren die Sache, d. h. die Prostitution, nicht abstellen wollen, indem dieselbe von altersher üblich gewesen sei. Wohl würden die Luzerner Hand dazu bieten, das von Schuldner und anderen aufgerichtete Spiel bei Nacht zu verhindern, indem etwa einer gestochen werde und die Täter zu flüchten pflegen. Als erlaubte und unerlaubte Glücksspiele galten damals Würfel- und Kartenspiel, Lotterien und Wetten. Zur Unterhaltung der Meßgäste sorgten außer den Inhabern der verschiedenen Glücksspiele stets eine Anzahl von Tierbudenbesitzern, Musikanten, Taschen-Mari netten und Schauspielern, die ja auch heute noch auf keinem Martini- oder Klaus-Markt fehlen dürfen. In der Mitte des 18. Jahrhunderts hören wir von deutschen und französischen Komödianten, die in der Trotte auf dem Bette der Kelter spielen und schon aus dem Jahre 1681 ist folgender interessanter gedruckter Marionettentheaterzettel erhalten geblieben

„Ich Johannes Griff von Zimmerbach im Elsaß, confirmirter und approbirter Meister des Bonvitschänele bin in Zurzach eingetroffen. Zum ersten hab ich bey mir schöne Figuren und Bilder, darmit zu spielen geist- und weltliche Comödien auff Italienische Manier. Zum andern hab ich einen schönen Kunstbrunnen, der springt 24 mal, ohne Zukehrungen des Menschen, auch seyn noch andere Stück mehr zu sehen auf allerhand Manier, so geschwind, daß sich jedermann verwundert. Ich schneide gleichzeitig Alster- und Hühneraugen an den Füßen ohne Blutverlust und ohne Schmerzen.“

Wo so viele Menschen aus allen Gauen zusammenkamen wie an den Zurzacher Messen, ist es selbstverständlich, daß mit den

reellen Handelsleuten eine Menge zweifelhafter Elemente zur Marktzeit einzogen und den Behörden viel zu schaffen machten. Das Bettelwesen nahm während der Marktzeit so überhand, daß den Bettlern und Gaunern, die während der Märkte auf dem Platze bei der Linde oben im Dorfe mit Spielen, Zutrinken und Gotteslästern ein unmenschliches Wesen trieben, auf Veranlassung von Stift und Gemeinde wenigstens ein anderer Platz zum Campieren angewiesen wurde. Der Landvogt wurde beauftragt, einen solchen außerhalb des Dorfes ausfindig zu machen und ein Dutzend zuverlässiger Männer zu bestellen, welche auf der Tat ergriffene Diebe ohne Weiteres an der Linde aufhängen sollen. Im Jahre 1570 wurde in Zurzach ein Turm für die Gefangenen aufgerichtet; aber weder die Linde, an deren Stelle später ein besonderes Hochgericht — Galgen — trat, noch der Schellenturm schreckte das Gesindel vom Besuche der Messen ab, es nistete sich in den Dörfern der nächsten Umgebung des Marktfleckens ein und wer nicht gutwillig diese Landstreicher, Bettler und Strolche, unter denen sich nicht wenige entlassene Soldaten befanden, aufnehmen wollte, dem wurde mit dem bekannten roten Hahn gedroht. Neben diesem ärgsten Gesindel hatte die Behörde, wie berichtet wird, noch viel zu tun, um gegen das unanständige, nächtliche Herumschweifen vieler Bürger, Gassenvögel und Junggesellen — man sieht, es ist alles schon einmal dagewesen — die den ruhigen Marktleuten die Nachtruhe raubten, anzukämpfen. Die auf uns gekommenen Aussagen eines verhafteten Gauners mögen eine Illustration bieten! Da kommt ein ganzer Schwarm von 40–60 Dieben zusammen, Leute, die man gar nicht dafür ansehen würde, welche in goldgalonierten Kleidern und deren Weiber mit anhängenden Uhren aufs prächtigste daher ziehen. Die Gauner sprechen auf der Messe unter sich eine besondere Gaunersprache, die Sprache des Konstanzer Hans, eines berühmten Bandenführers. Da ist brav Geld (zum Stehlen) und man bekommt schöne Sackuhren; aber man bekommt auch etliche Stockschläge und wird über den Rhein geführt. — Die Stellung an den Pranger, die Ausstreichung mit dem Staupbesen durch den Scharfrichter und die ewige Verbannung aus der Grafschaft Baden war im 18. Jahrhundert die gewöhnlichste Strafe für den Diebstahl. Wie viel schärfer war die Strafe im 15. Jahrhundert, wo z. B. eine Bürgerin von Brugg, die auch auf der Zurzacher Messe gestohlen hatte, daselbst in der Aare ertränkt wurde. Noch 1662 wurden drei Juden, die einem Uracher Leinwandhändler in Zurzach für 1500 Gulden Ware aus dem Magazine mittelst Einbruchs entwendet hatten und welche in Schaffhausen erwischt worden waren, gehängt.

Menschen haben ihre Schicksale, die Zeiten auch. Aber warum, muß man sich heute fragen, ist von dem Glanz und Leben der großen und weit bekannt gewesenen Zurzacher Messen in dem heutigen Flecken nichts zurückgeblieben. Wenn man im Ortslexikon nachschlägt, finden wir nichts besonderes vermerkt von diesem einst berühmten Orte, der heute etwa 1800 Einwohner zählt. Kaum wird die einstige Bedeutung von Zurzach als Marktstätte unsern jüngern Kaufleuten bekannt sein.

Zum raschen Sinken und Zerfall der Messen haben die mit der Zeit gänzlich veränderten Handels-, Zoll- und Verkehrsverhältnisse den Anstoß gegeben, und als die Märkte verschwinden mußten, machte sich der Mangel an einer eingelebten und rührigen Gewerbstätigkeit bemerkbar. Kaum war die Messe vorbei, so sank der Marktflecken, als ob er sich zu sehr angestrengt hätte, in seine frühere Ruhe zurück; ohne sich ferner um Gewerbe und Ausbildung zu kümmern, zehrte jeder behaglich an seinem erhaschten Gewinn in dem Bewußtsein, die Erntezeit kehre ja mit Sicherheit wieder zurück.

Dann waren es wieder die mehr und mehr aufblühenden und zur Macht gelangenden Städte, welche sich von den kleinen Orten unabhängig zu machen suchten; 1856 fand die Verlegung der Ledermesse nach Zürich statt.



Kaufmännische Agenten



Provision von stornierten Geschäften.

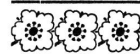
Der „Handelsagent“, das offizielle Organ der österreichischen Handelsagenten-Vereinigungen, bringt hierüber folgendes:

Bereits in der Nummer 5 vom Jahre 1906 haben wir eine Entscheidung des Wiener Oberlandesgerichtes veröffentlicht, welche zum Ausdruck brachte, daß im Falle der Stornierung eines Geschäftes zwischen Geschäftsherrn und Kundschaft der Stornierungsvertrag den Provisionsanspruch des Agenten bezüglich des ganzen Geschäftes fällig mache. Der Gerichtshof stellte somit für die Verpflichtung zur Zahlung der Provision die einverständlich erfolgte Stornierung des Geschäftes der Erfüllung desselben durch Bezahlung gleich. Hierbei wurde erkannt, daß selbst die Bestimmung des Agenturvertrages „daß Provision von bezahlten Fakturenbeträgen zu vergüten sei“, dem Rechte des Agenten auf volle Provision im Falle der Stornierung nicht entgegenstehe, denn die Bestimmung „die Provision ist von bezahlten Fakturenbeträgen zu vergüten“, stellt sich als eine dem Hauptvertrage beigesetzte Bedingung dar, welche der Geschäftsherr durch das Stornierungsübereinkommen nicht vereiteln dürfe, widrigenfalls diese Bedingung zugunsten des Agenten als erfüllt anzusehen sei.

Es ist nun erfreulich, daß in einer jüngst gefällten Entscheidung, welche der Berliner „Vorwärts“ in seiner Nummer vom 12. April 1913 veröffentlicht, auch das deutsche Reichsgericht sich auf denselben Standpunkt gestellt hat. Dieser Gerichtshof hat am 9. April 1913 ein Urteil des Oberlandesgerichtes Hamm bestätigt, das der Agenturfirma die Provision von 1 Prozent nicht nur von der durch den Geschäftsherrn bezogenen Entschädigungssumme, sondern vom vollen Fakturenbetrage des Geschäftes zusprach. Im Einzelnen handelt es sich um Folgendes:

Die Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb Phönix, Abteilung Hörder Verein in Hörde, stand seit Jahren mit der Firma Sch. & B. in Berlin in der Weise in Verbindung, daß die Berliner Firma für den Phönix Aufträge vermittelte. Als im Jahre 1889 die Schiffswerft „Vulkan“ von der Hamburg-Amerika-Linie einen großen Dampfer zum Staken übernommen hatte, wendete sie sich an die Berliner Maklerfirma, die ihr jemanden besorgen sollte, dem sie den Auftrag weitergeben konnte. Die Berliner Firma gab das Geschäft an den Phönix. Nachdem bereits alle Vorbereitungen getroffen waren, teilte der Vulkan mit, daß die Hamburg-Amerika-Linie den Auftrag wieder zurückgezogen habe. Der Phönix erwähnte, daß die beteiligten Firmen die Aufträge bereits in ihr Walzprogramm aufgenommen hätten, und begehrte deshalb eine Entschädigung. Man einigte sich auf eine Entschädigung von 86,000 Mark. Der Phönix behauptet dem Agenten gegenüber, daß er selbst nur 18,129 Mark erhalten habe, und wollte deshalb nur von diesem Betrage die Provision bezahlen. Die Berliner Firma begehrte als Handelsagentin die Provision von 1 Proz. für das ganze Geschäft von 800,000 bis 900,000 Mark.

Das Oberlandesgericht Hamm verurteilte ihn zur Zahlung von 8152 Mark. In den Entscheidungsgründen führt das Oberlandesgericht unter anderem aus: Die Pflicht zur Zahlung der Provision an sich ergibt sich aus den §§ 84 und 88 des H.-G.-B. Im § 88, Abs. 1, ist zwar bestimmt, daß die Provision für jedes „zur Ausführung“ gelangte Geschäft zu zahlen ist. Im vorliegenden Falle ist jedoch anzunehmen, daß das Geschäft im Sinne dieser Gesetzesstelle ausgeführt ist. Nicht ausgeführt ist es nur, wenn es vollständig aufgehoben worden ist. Anders aber ist es, wenn nur eine Aenderung eintritt und durch den Auftrag ein Gewinn erzielt wird. Im vorliegenden Falle ist der einmal abgeschlossene Vertrag geändert und gleichzeitig eine Entschädigung von 86,800 Mark gezahlt worden. Es ist nicht abzusehen, weshalb der Klägerin die Provision für dieses lukrative Geschäft vorenthalten werden sollte. Hier kommt außerdem in Betracht, daß die Provision vom Reingewinn unabhängig sein sollte, sie ist vom Fakturenbetrag zu berechnen und deshalb mit 8152 Mark anzusetzen.



Vereins-Angelegenheiten



Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil.

Obwohl erst eine einzige Preisarbeit eingegangen ist, darf man doch wohl annehmen, daß noch sehr viele ehemalige Webschüler von Wattwil auch daran sind, eine der gestellten Aufgaben zu lösen. An Hand dieser Arbeiten wird sich dann im Laufe des Sommers noch eine lehrreiche Zusammenkunft in Wattwil veranstalten lassen.



Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Die Generalversammlung Samstag, den 26. April, im Zunfthaus zu „Zimmerleuten“ in Zürich, war nicht sehr zahlreich besucht. Der statuarische vorgeschriebene Zehntel aller in der Schweiz wohnhaften Aktivmitglieder war immerhin beinahe anwesend und dazu eine kleine Anzahl Freimitglieder.

Protokoll und Jahresrechnung wurden genehmigt. Der günstigere Abschluß des Vereinsorgankontos berührte um so angenehmer, als darin das Morgenrot einer finanziell gesicherten Basis für das fernere Gedeihen des Blattes erblickt wurde. In der Berichterstattung über die letztjährige Vereinstätigkeit betreffs Stellenvermittlung, Unterrichtskurse, Preisaufgaben und Vereinsorgan wurden die Ausführungen des letzten Jahresberichtes durch verschiedene Referenten ergänzt.

Die Wahlen des Vorstandes fielen in bestätigendem Sinne aus; glücklicherweise war keiner der Inhaber der verschiedenen Chargen amtsmüde geworden. Bei der Jury für Preisarbeiten wurde der demissionierende Herr Ad. Fetz durch Herrn Emil Oberholzer in Zürich ersetzt und als Suppleant der Rechnungsrevisoren für den demissionierenden Herrn Alb. Boßhard Herr Suter-Weber in Horgen gewählt.

Eine lebhaftere Diskussion entspann sich über den Antrag des Vorstandes, mit dem bevorstehenden Neudruck der Statuten den Paragraphen 10 dahin abzuändern, daß von dem Zehntel aller in der Schweiz wohnhaften Aktivmitglieder behufs Beschlußfähigkeit einer Generalversammlung nicht mehr die Rede ist. Von den Anwesenden waren alle gegen eine Stimme für Streichung des Passus. Durch Publikation dieses Beschlusses im Vereinsorgan soll denjenigen Aktivmitgliedern Gelegenheit gegeben werden, sich dazu zu äußern, die mit der Streichung nicht einverstanden sind. Weitere Wünsche über Statutenänderungen wurden keine geltend gemacht.

Unter Traktandum Preisaufgaben war Kenntnis von dem Eingang zweier Lösungen gegeben worden, die von der Jury als gut bis vorzüglich taxiert worden waren. Beim Öffnen der Couverts mit Mottos ergaben sich als Verfasser der Lösung von Preisaufgabe 1: Ueber die Ausrüstung der Seiden- und Halbseidenstoffe Herr Adolf Märklin in Basel; über Freithema: Jacquard, sein Leben und seine Erfindung Herr Robert Honold, Lehrer an der Zürcher Seidenwebschule. Für die erstere, sehr umfangreiche Arbeit wurden hundert Franken und für die andere vierzig Franken als Prämie zugesprochen und vom Quästor gleich ausbezahlt. Beide Arbeiten werden in unserem Vereinsorgan publiziert werden.

Da nun gelöst, wurde Thema 1 von der Liste der Preisaufgaben abgesetzt; für Nennung weiterer neuer Preisaufgaben fand sich in der Generalversammlung niemand. Nachdem der Präsident, Herr Fehr, noch mitgeteilt hatte, daß man im Sinn habe, an einem schönen Sonntag einen Ausflug ins irdische „Paradies“ zu veranstalten, das oberhalb Mettmestetten liegt und von Herrn und Frau Moser vom Zunfthaus zu „Zimmerleuten“ in vorzüglicher Weise geführt wird, schloß er die Versammlung etwas nach elf Uhr.



Fachschulwesen.



Die Webschule Wattwil beschloß am Samstag, den 26. April, ihr Wintersemester und wird am Mittwoch, den 14. Mai, ihren neuen Kurs wieder beginnen. Der Zeugnisverteilung gehen immer mindestens 6 Tage währende Prüfungen voraus, zum Teil schriftlich, zum Teil mündlich abzulegen. Es wird daran festgehalten, daß sich dieser Prüfung sämtliche Schüler zu unterziehen haben. Weil die Prüfungen gleichzeitig zur Wiederholung benutzt werden, sind sie sowohl den Lehrern wie den Schülern eine gute Gelegenheit zur Nachhilfe. Einige der austretenden Schüler waren bereits engagiert, die übrigen wollen ihr Studium in der Praxis fortsetzen. Für die neuen Kurse liegen genügend Anmeldungen vor, und würde man die Reklame-trommel in gleicher Weise rühren, wie manche ausländische Webschule, dann wäre der vorhandene Platz längst wieder zu klein. Aber unsere schweizerischen Webschulen werden eben weniger vom geschäftlichen Standpunkte aus betrieben, und das ist gewiß besser.

Im Websaale der Webschule Wattwil ist jetzt auch ein Gabler-Automat aufgestellt worden durch die Firma Henri Baer & Cie. in Zürich, sodass nun der Northrop- und der Steinen-Stuhl einen neuen Konkurrenten neben sich haben. Jedes System hat seine Vorzüge und darf empfohlen werden. Es ist sehr interessant für den Fachmann, diese Automaten während ihrer Tätigkeit zu studieren, und wer das tun will, ist freundlichst eingeladen, nach Wattwil zu kommen. Ferner hat die Firma J. Vogt-Benninger in Uzwil ihren neuesten Mousseline-Webstuhl aufstellen lassen, welcher sich vorteilhaft unterscheidet von einer früheren Konstruktion. Dieser Stuhl wird nun nächstens mit einer Dessin-Trommel-Ratière von Schwarzenbach und Ott in Langnau (Zürich) verbunden, für welche viel Interesse vorhanden zu sein scheint. Durch die Firma Knobel und Höchstetter in Lachen (Schwyz) wurde dieser Mousseline-Webstuhl mit einem Kettenfadenwächterapparat versehen, der vorzüglich funktioniert.



Totentafel.



Mitte April starb in St. Gallen der Buntwebereibesitzer Nüssly-Möhl, dem ein seriöser Charakter und eine sehr große geschäftliche Tüchtigkeit nachgerühmt werden. Er betrieb die Buntweberei Grünau bei Urnäsch, sowie die vor kurzem abgebrannte kleine Weberei in Mattwil (Thurgau) und fabrizierte hauptsächlich bunte Exportwaren. Mit aller Energie und Ausdauer hat er an dieser Branche festgehalten und verlor trotz schlimmer Zeiten den

Optimismus nicht ganz. So geht einer nach dem andern unserer Fabrikanten rasch dahin; hoffentlich füllt ein tüchtiger Nachwuchs die Lücken einmal wieder aus.

Ende April verschied in Winterthur Oberst Rudolf Oskar Rieter-Dölly, der Senior des weltbekannten Spinnerei- und Spinnmaschinenbau-Etablissements in Töß bei Winterthur.

Über die Berufstätigkeit des Verstorbenen ist einem Nekrolog in der „N. Z. Z.“ das Folgende zu entnehmen:

Nach einer Reise nach Ägypten und einem längeren Aufenthalt in England, wo er sich speziell in dem Fache der Baumwollspinnerei umgesehen hatte, trat Rudolf Oskar Rieter 1868 in das väterliche Geschäft ein. Er verheiratete sich im gleichen Jahre. Sein spezielles Gebiet in dem großen Geschäft war die Spinnereimaschinenbranche, worin er sich rasch diejenigen Kenntnisse erworb, die für ein Haus von der Bedeutung des Rieterschen nötig waren. Streng, aber gerecht und wohlwollend in seinen Beziehungen zur Arbeiterschaft, genoß er auch von dieser Seite allgemeine Achtung. Das wird ihm von solchen, die ihn noch gut kannten, übereinstimmend nachgerühmt.

Oberst Rieter machte, namentlich nach dem 1874 erfolgten Tode seines Vaters, oft Reisen nach Italien, Rußland usw. Die Entwicklung des italienischen Geschäftes ist sein spezielles Verdienst. Er hat jahrelang als die Seele des Rieterschen Geschäftes gegolten; auch nachdem es in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden war, blieb er als einer seiner tüchtigsten Leiter an der Spitze. Er war Mitglied des Vorstandes des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller, und bei mehreren Spinnereien, schweizerischen und ausländischen, Mitglied des Aufsichtsrates. Seiner Mithilfe ist auch wesentlich die Entstehung der mechanischen Seidenstoffweberei in Winterthur, im Jahre 1871, zu verdanken, deren Verwaltungsrat er bis zu seiner Erkrankung im Jahre 1903 angehört hat. An der Weltausstellung in Paris 1889 war er Mitglied der Jury.

Mit ihm, der dem bekannten Maschinenindustriellen und Nationalrat Dr. Sulzer-Ziegler nach wenigen Monaten in den Tod nachgefolgt ist, sinkt wiederum einer der bedeutenden Männer ins Grab, die geholfen haben, Winterthur groß zu machen.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Die

Mitteilungen über Textilindustrie

werden zu Beginn des neuen Quartals zum

:: Abonnement ::

bestens empfohlen.



Bücherschau.

Internationale Reduktionstabellen von Cornelius Petersen. Im Verlag von Brodrene Salmonsens in Kopenhagen ist ein Werk von über 150 Seiten stark erschienen, in welchem die Längenmaße, Gewichte und Münzen aller Staaten im Vergleich zu einander umgerechnet sind.

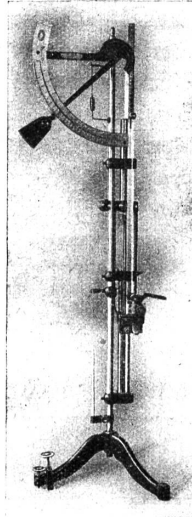
Blitz-Fahrplan. Die im Verlag vom Art. Institut Orell Füllli erschienene neue Ausgabe dieses sehr praktischen und übersichtlich angeordneten Fahrplanes für die Sommersaison 1913 (1. Mai bis 30. September) ist mit gewohnter Pünktlichkeit erschienen. In unserer Gegend ist dieser Fahrplan bereits vorteilhaft bekannt, da man sich bekanntlich damit sehr rasch und zuverlässig orientieren kann. Diverse neue Linien, wie die Lötschbergbahn, sind in dieser Ausgabe ebenfalls enthalten.



B V C

BARBER & COLMAN
G.M.B.H.
MÜNCHEN

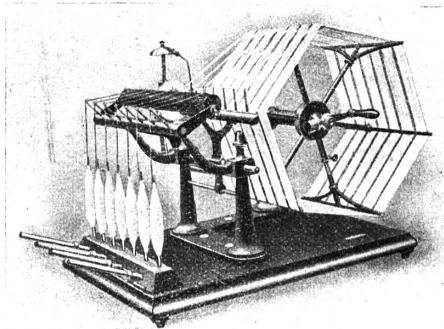
**Hand-Knotenmacher &
Ketten-Anknüpfmaschinen**

**Automatischer
Stärke- und Dehnungsmesser**

Modell 3 A
für alle Garnarten, Zwirne, Seide etc.
**Bewährter, praktischer und
absolut zuverlässiger Apparat**
zur genauen Bestimmung der Stärke
und Dehnung der einzelnen Fäden.

Präzisions-Garnsortier-Haspel

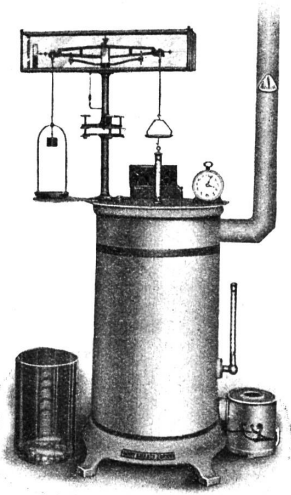
Mit doppelter Fadenführung, Fadenspannung,
automatischer Fadenverschiebung, Zähler und Glocke,
Kurbel mit Uebersetzung.
Genaueste, eleganteste Ausführung.



Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente
für die Textil-Industrie.

Wir bauen ferner als Spezialität:

Tachometer (Geschwindigkeitsmesser),
Blatteinziehmaschinen, Schusszähler, Kettenfaden-
wächter, Kettbaumbremsen,
Automatische Schusswechsel-Apparate.
Erste Referenzen.

Konditionier-Apparate

Gangbarste Grösse: Für Versuche bis 500 gr. und mehr.
Zur Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes
loser **Textil-Rohstoffe und Garne**
von Wolle, Seide, Baumwolle,
(Papier-Rohstoffe, Holzschliff etc.).
Für Spiritus-, Gas- oder elektrische Heizung.
Neueste solide Ausführung mit feinsten Präzisions-
Wage in metallgefasstem Glasgehäuse, Drahtkorb,
Hakenkranz, Thermometer, Wasserwage, Gewichtssatz

Henry Baer & Co., Zürich III

Telephon Nr. 64 • Elisabethenstr. 12 • Telegr. Tachometer

Ausfuhr nordamerikanischer Stickereien nach Südamerika. Aus New-York wird der „N. Z. Z.“ geschrieben: Die in der Schweiz gut bekannte und fabrikatorisch tätige Firma Einstein, Wolf & Co., welche im Januar ihr hiesiges Geschäft bedeutend vergrößert und leistungsfähiger ausgestaltet hat, beabsichtigt nunmehr ihre in den Vereinigten Staaten angefertigten Spitzen und Stickereien direkt nach Südamerika zu exportieren. Ein wohlausgerüsteter Vertreter der Firma wird am 15. Mai bereits seine Rundtour nach Südamerika antreten und dort alle wichtigen Handelsplätze besuchen.

Deutsche Textilindustrie. Der Verband deutscher *Buntwebereien* erörtert die Schaffung eines *Verkaufssyndikates* für bestimmte Warenqualitäten.

Gesucht:

Ein durchaus tüchtiger,
solider

Zettelaufleger

als Untermeister in eine
größere Baumwollweberei.

Offerten sub Chiff. J. L. 1217
an die Exped. dieses Blattes.

Stellegesuch.**Disponent und Zeichner**

auf Baumwolle, Wolle, Leinen
und Jacquard geübt, sucht
entsprechende Anstellung.

Offerten sub Chiffre **Z. J.
12434** an die Annoncen-
Expedition **Rudolf Mosse,
Zürich.** 1227 [Z 4682 c]

Grosse ausländische

Seidenwarenfabrik

sucht jüngern Fachmann, welcher tüchtig
im Kreieren neuer Artikel sowie im Dekomponieren ist und
auch kommerzielle Kenntnisse besitzt. Offerte mit Gehalts-
ansprüchen und Curriculum vitae unter **W H 9033** an
Rudolf Mosse, Zürich. Wc 3378 1228

Junger Mann

der 2 Jahre die Seidenweb-
schule besuchte und 4 Monate
als Volontär in der Maschinen-
fabrik Rüti tätig war, **sucht**
Stelle als

Webermeister

event. als Hilfswebermeister.
Offerten zu richten sub
E. M. 1215 an die Expedition
dieses Blattes.

C. Thommen's

Spezial-Adressbuch der schweizerischen TEXTIL-INDUSTRIE

und der damit in direktem Zusammen-
hang stehenden Industrien, sowie des
Handels mit Textil-Produkten

ist in Bearbeitung und wird voraus-
sichtlich Ende Juli a. c. erscheinen.

— Preis des Buches Fr. 5.— —

Gratiszustellung desselben an sämtliche Textil-Industriellen
der Schweiz.

Herausgeber: **Spezial-Adreßbücher- und Adressen-Verlag** von C. Thommen, Hardturmstraße 100, Zürich 5



Die Anordnung des
Buches wird, bei aller
Ausführlichkeit und
weitestgehender Ein-
beziehung der mit der
Textil-Industrie im Zu-
sammenhang stehen-
den Nebenindustrien
eine äußerst klare und
übersichtliche sein.

Man verlange Prospektus
zum Textil-Adreßbuch

Lieferung von Adressen aller
Branchen des In- und Auslandes

Seidenstoff-Fabrik sucht zu baldigem
Eintritt einen tüchtigen, selbständigen

Webermeister

für glatte Artikel. Offerten unter Chiffre **1223**
an die Expedition dieses Blattes.

Reparatur und Instandstellung Telefon Nr. 8355

Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz

Elektro-Mechan.
Reparatur-Werkstätte Zürich
Burkhard, Hiltbold & Spälti, Zürich III

Umwicklung
von Motoren auf
andere Spannung, Perioden
und Tourenzahl o. Lieferung von
Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spulen etc.
Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und
Telegrämme: Elektromechan. eigene Reparaturen.

Hardturmstrasse 121, Fabrik „Orion“.

Seidenfabrik Oesterreichs sucht zum sofortigen
Eintritt einen

Disponenten

für die Rohseide-Manipulation. Derselbe muß gründ-
liche Materialkenntnisse besitzen und beste Referenzen
über bisher. Verwendung beibringen können. Weberei-
technische Kenntnisse erwünscht. Offerten mit Angabe
der bisher. Verwendung und Gehaltsansprüche unter
Chiffre **1225** an die Expedition des Blattes.

Vertretungen von Zürcher Seidenstoff- webereien werden gesucht

in

Buenos-Aires, Budapest Smirna, Aleppo, Tunis
Konstantinopel, Lyon, Prag, Bushire,
Paris (Export), Beyrouth, Wien, Berlin, London,
und andern Plätzen.

Auskunft erteilt das Sekretariat der Zürcher Seidenindustrie-
Gesellschaft, Thalacker 11.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-
Industrie“ haben infolge der wei-
ten Verbreitung im **grössten Erfolg.**
In- u. Auslande den

Infolge Todesfall

zu verkaufen kleinere, best eingerichtete Seiden-
zwirnerei mit konstanter Wasserkraft. Prächtiges Um-
gelände könnte miterworben werden. Nur für kapital-
kräftige Reflektanten.
Offerten unter Chiffre **1204** an die Exped. des Blattes.

J. Walker,

Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich

Webeblattzähne-Fabrik

Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing

Altstetten-Zürich

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz**Vakanzenliste**

No.	Sitz der Firma	Artikel
49	Wien	Bandfabrik
48	Grottau (Böhmen)	Elastiqueweberei (Strumpfbänder)
138	St. Etienne	Rubans unis
139	Berlin	Stoffhandschuhfabrik
140	Straßburg i. E.	Engl. und Franz. Nouveautés, Herrentuche (Elbeuf)
141	London	Hair cloth - Hair canvas tropical suitings
142	Deutschland	Wollene Ulsterstoffe, Buckskin, Kammgarnwaren
143	Deutschland	Zigarrenfabrik
144	Deutschland	Rosshaarstoff für Schneider
145	Oesterreich	Watte, Steppdecken, Rosshaarstoffe, Wattelin-Fabrik
146	Budapest	Kattundruckbranche
147	Belgien	Nouveautés pure laine (pour homme)
148	Manchester	Englisch Baumwollgarn
150	Deutschland	Mech. Leinenweberei
151	Nordböhmen	Blumenblätterfabrik
152	Frankreich	Celluloid-Kämme
153	Böhmen	Herrnwäschefabrik
154	Deutschland	Zuschneideapparat
155	Oesterreich	Kragen- und Manschettenfabrik

Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei Hugo Wolf, Leonhardstrasse 4.

Buenos Aires.

Das Einkaufsbureau der Firma **F. Verazzi, Larco & Cie.** in Paris, Rue Martel N° 12, wünscht für das Stammhaus in Buenos Aires, Calle Alsina N° 845, die

Vertretung

von Schweizerischen Seidenstoff-Fabrikanten
und von Zürcher Kommissionsfirmen

zu übernehmen. Auf Anfrage wird ausführliche Auskunft erteilt. 1226

Doppelhub - Jacquards**GEBR. RÜEGG**

vorm. Hch. BLANK

Maschinenfabrik

USTER**Kartenschlag-Maschinen****∴ Karton-Scheeren etc. ∴****Schweiz. Kaufmännischer Verein,**

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragsquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stelle.

F 1873 Irland. — Leinen- und Baumwolltaschentücher. — Tüchtiger Zeichner, der Dessins für bedruckte, baumwollene Taschentücher und baumwollene Stoffe zu entwerfen und zu vervielfältigen hat. Einem artistisch veranlagten jungen Mann, der auch imstande ist, etwas Originelles hervorzubringen, wird der Vorzug gegeben.

Bekanntmachung.

Die Prämien-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bringt zur Kenntnis, daß sie für Entdeckung von Seidendiebstählen und Hehlereien, welche zur gerichtlichen Bestrafung gelangen, bedeutende Prämien auszuzahlen in der Lage ist.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Verzeihen aller Veruntreuungen für unsere Seidenindustrie von großem Wert und sowohl im Interesse der Arbeiter, als der Arbeitgeber ist.

Allfällige Anzeigen sind zu machen an:

Joh. Ashauer, i. F. Emmelius & Ashauer, Fabrikant, Zürich
R. Wettstein, Fabrikant, Thalwil
A. Naumann, Seidenabfallhändler, Wädenswil
Dr. Th. Niggli, Seidenindustrie-Gesellschaft, Zürich I

283

Die Prämien-Kommission
der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.

Erprobte NEUEHEIT**Laufleder für Seidenwebstühle**

Eidg. Patent Nr. 57,956

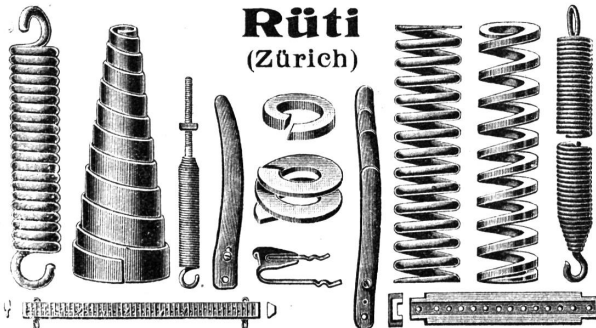
als Laufbahn des Schützens an Stelle Billardtuch etc., seit 1 Jahr erprobt, größte Fadenschonung, Produktionsvermehrung, Verhindern von Fadenbruch und Bremsung, keine Verteuerung, beste Referenzen.

Ludwig Kramer-Hagist

Ledermanufaktur

Kandern (Baden).

Gebr. Baumann Federnfabrik u. Mech. Werkstätte



Spiral-, Zug- und Stossfedern von 0,3 bis 35 mm Stahlstärke, in rundem und vierkantigem Draht, aus feinstem Stahldraht, wie auch aus Messing und Neusilber.

Stahlblechfedern für Trucken-, Vogelstängli etc. etc. aus feinstem Stahlblech gehärtet und gebläut.

Flachfedern aus blaupoliertem schwed. Ressortstahl.

Technische Artikel für Webereien und Spinnereien:
Zettelbäume u. Hohlbäume für alle Gewebearten.

Ratierenkarten und Nägel, Wechselkarten aus Holz, Karton und Eisen. Trittwerkhölzer, Schnürrollen, Peitschen, Häspel, perforierte Stahl- und Messingbänder für Sandbäume, Schifflaufhalter Carden-Kübelfedern samt Deckel.

Massenartikel.

CHR. MANN, Maschinenfabrik

Waldshut (Baden)



Spinn- und Zwirnringe

aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung Gute Härte Hochfeine Politur

Gedrehte- und Stahlblechhalter

Maschinen für die Bearbeitung von Chappa- und Cordonnet-Seide, sowie für Ramie
Spreaders, Etirages, Rubanneurs, neuesten Systems
Fallers, Doppelgängige
und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneur.

Für

Deutschland

Patentanwalt

C. Kleyer, Karlsruhe.

Telegr.-Adr.: Patentkleyer.

Tel. 1303.



b

Stelle-Gesuch.

Junger, energischer und schaffensfreudiger Mann, mit sechszehnjähriger Praxis, Seidenweberoi (Schaff und Jacquard), gegenwärtig als Obermeister bzw. technischer Leiter tätig, wünscht seine Stelle zu ändern.

Offerten unter Chiffre C. H. an E. Oberholzer, Seestraße 26, Zürich II.

Holz-Spulen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art
für Seide, Baumwolle und Leinen
auch mit Protectors.

Weberzäpfli
in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1869

Achtung!

Wer würde sich mit strebsamen fachkundigem Mann an klein. Unternehmen beteiligen? (Webermeister bevorzugt). Schöne, angenehme Existenz bei sofortigen Gehaltsbezügen. Offerten unter Chiffre **KL 1222** an die Expedition ds. Bl.

Schlagpeitschen

nur erste Qualität

fabriziert

H. LANGE, mechan. Wagerei, HINWIL

Alle Woll- und Baumwollwebereien

die ein Interesse daran haben, gut verwebbare Ketten unter Steigerung der Produktion durch eine **möglichst einfache** und trotzdem gegen beste bisherige Verfahren noch **wesentliche Ersparnisse** bietende **Schlichtemethode** zu erzielen, werden höflichst eingeladen, mit unseren

„SABA“ Schlichtetabletten

einen Versuch zu machen; wir stellen für 300 Liter Schlichte genügendes „SABA“ **gratis** zur Verfügung. Wenden Sie sich bitte, am besten unter Angabe der zu schlichtenden Garnnummer, an die Firma

Woerdehoff & Schnabel, Köln a. Rhein

Vertreter für die Schweiz: **Erch. Kubli-Trümpy, Netstal (Glarus).**

Maschinenfabrik und Giesserei WEBER & Co USTER-ZÜRICH

liefern als langjährige Spezialitäten:

Spindeln jeder Art

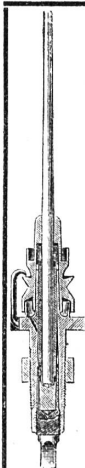
für Baumwoll-, Woll- und Seidenspinnereien, Webereien und Zwirnereien

Cannelierte Zylinder - Druckzylinder

Spinn- und Zwirnringe

jeder Façon

sowie alle übrigen Ersatzteile für Textilmaschinen.



FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen

Prompter Versand nach auswärts. — Telefon 6397

Erfindungs-Patente
Marken-Muster-
& Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFFER vormals
Bourry-Séguin & Co. ZÜRICH
1880
Gegründet
Löwenstraße 51

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürchermaassung, glatt und Lucken

Maillons u. Gazegeschirre.

Gebr. Suter, Bülach.

**Webutensilien-Fabrik Horgen
Egli & Brügger**

Verbreitern von Webstühlen.
Lager in gebrauchten Webstühlen,
Spul- und Zettelmaschinen, im
Betrieb zu besichtigen.

Patentanwälte

D^r. KLINGLER & GEIER
AARAU

Anmeldungen u. Verwertungen
in allen Ländern

A. Jucker Zürich

Nachfolger von
Jucker-Wegmann

Papierhandlung en gros

Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation

Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

F. Busch-Staub, Zürich

Technisches Geschäft. Vertretungen.

Ia. Lager-Weissmetalle, Lötzinn etc. Technische Gummi-, Hartgummi- und Asbestfabrikate. Färbereistöcke und Trockentangen (Naturwuchs). Vulkanfibre in Platten und Façonstücken.
Patentirte Revolver-Spindellager.

Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II

Schlieren

(Eigene Winderei)

Patronenpapiere

Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei

Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66

Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

Webutensilien-Fabrik Horgen, Egli & Brügger



Fabrikation in:

Weberzäpfli,

Zettelbäumen,

Schiffelzungen.

Preise und Kataloge stehen zu Diensten.

Internationales Patentbureau

CARL MÜLLER

Linthescherg, 21 Zürich I Telefon 2810

Telegramm-Adr.: Patentschutts

Registrierung von Fabrikmarken
Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Paul Guinand

Schreiner

Kirchgasse 21, Zürich

fabriziert

staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

E. Oberholzer, Zürich

Filialen: Bregenz, Como, Waldshut

Techn. Bureau f. Textil-Industrie

Weberei u. andere techn. Artikel

Agentur - Kommission - Fabrikation

PATENT-ANWÄLTE
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel

7 Immengasse 7

Gegründet 1892. Telefon 4742

Fabrikation von Webeblättern

en tous genres

in Stahl, Messing u. Maillechort.

**Schappe- u. Gordonnnet-Spinnerei
Camenzind & Co.**

(Gersau Schweiz)

:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

ERFINDUNGEN
Levillant, Patentanwalts-
& Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH
Friedenstrasse 1
Verwertungen 1909
über 1½ Millionen Fr.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

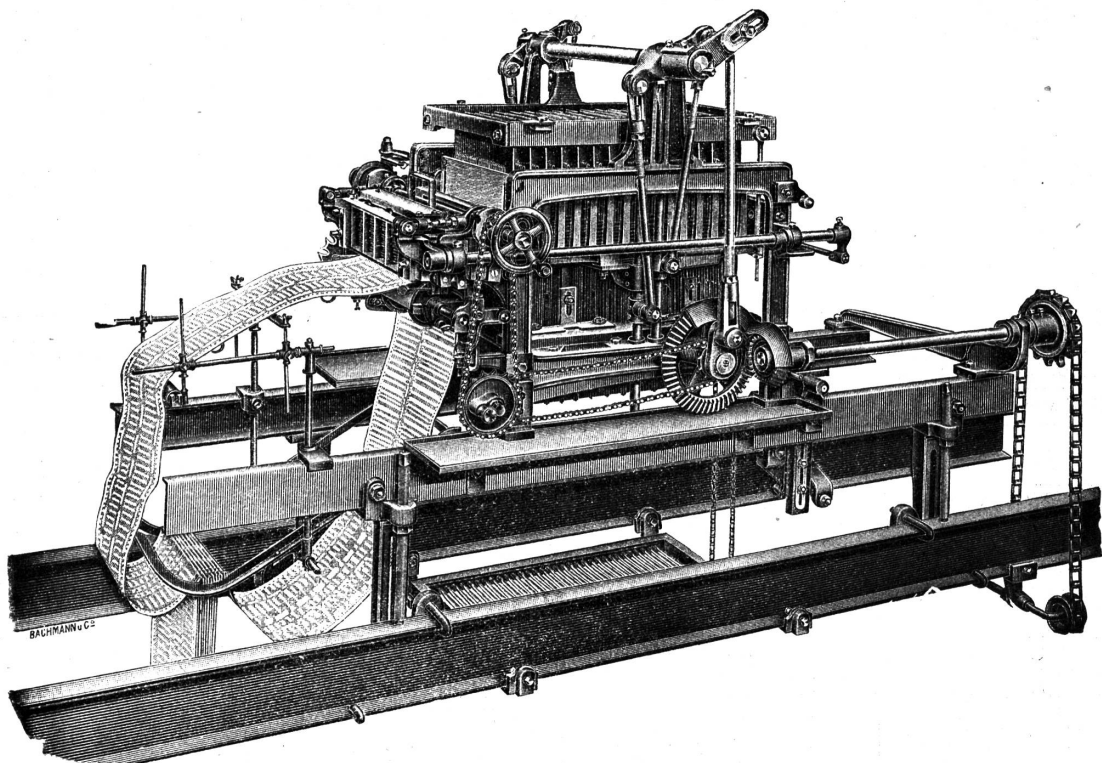
Arbeiterzahl ca. 1800

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub-Verdolmaschine
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.